Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
31 (1899)

11 (13.1.1899)

urn:nbn:de:gbv:45:1-682353

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1, und Ant. Parusse, Haarenstr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 11. Oldenburg, Freitag, den 13. Januar 1899. XXXIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Die Militärvorlage im Reichstag.

* **Oldenburg**, 13. Januar.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 12. Januar: War es die Erschöpfung nach der gestrigen überlangen Sitzung, war es das herrliche, frühlingsähnliche Wetter, das die Spaziergänger in Scharen in den Tiergarten lockte? Der preußische Kriegsminister v. Goßler begann heute seine Einführungsrede zur Militärvorlage vor nur halbgefülltem Parkett. Die Tribünen dagegen waren dicht besetzt von einem erwartungsvollen Publikum, darunter zahlreiche Offiziere. Herr v. Goßler genießt im Reichstag als Fachmann wie als Redner gleichermaßen Wertschätzung. Er hatte auch diesmal von Anfang bis zu Ende seiner Darlegung — im wesentlichen Erläuterungen der dem Entwurf beigegebenen Begründung — das Ohr des Hauses, besonders aber das Ohr des Abg. Richter, der unmittelbar neben dem Rednerpult, zur Seite des Ministers, seinen Platz gewählt hatte und unablässig, mitunter sarkastisch lächelnd, Notizen niederschrieb. Die militärischen Einzelheiten des Entwurfes behandelte der Kriegsminister auf das eingehendste, ebenso die Dauer der Dienstzeit. Die mit der zweijährigen Dienstzeit gemachten Erfahrungen können noch nicht als ausreichend zu einem endgiltigen Urteil erachtet werden — das war die Quintessenz der betreffenden Ausführungen, deren letzten Teil auch der inzwischen erschienene Reichskanzler vernahm. Gedämpfte Bravorufe der Rechten am Schluß der Rede unterbrachen die bis dahin herrschende fast lautlose Stille. Dann kam der „Militär-Spezialist" des Reichstags, Abg. Richter, zum Wort. Er mochte sich wohl selbst keinen besonderen Erfolg von seiner Opposition versprechen. Denn daß die Militärvorlage nicht scheitert, dürfte einem so gewiegten Parlamentarier nicht zweifelhaft sein. Richter hielt sich daher ganz in den Grenzen einer sachlichen Kritik, indem er alles zusammenbrachte aus seinen reichgefüllten Material-Sammlungen, was sich gegen die Heeresverstärkung sagen läßt. Er hatte die Genugthuung, daß die Herren am Bundesratstisch den Ausführungen das aufmerksamste Interesse entgegenbrachten. Speziell Herr v. Goßler verlor kein Wort, den scharfgeschnittenen Kopf zum Sprecher hingewendet, den Blick der energischen Augen fest auf ihn gerichtet. Richter schien heute gut disponiert; mehrere Scherzworte, u. a. die humoristische Schilderung des Daseins eines Offiziersburschen — fast könne man sagen „Frei ist der Bursch!" — riefen stürmische Heiterkeit hervor, in die selbst die Herren Offiziere auf der Bundesratsestrade wider Willen einstimmten. Man mußte übrigens wieder die Vertrautheit Richters mit der komplizierten Technik der Heeresorganisation anerkennen. In dieser Hinsicht wird der einst für „dauernd untauglich" befundene Fortschrittsmann im Parlament kaum übertroffen. Unerwartet früh, nach kaum dreiviertel Stunden, schloß Richter seine Rede unter dem Beifall der Linken. Als nun Freiherr v. Stumm sich hastigen Schrittes zur Rednertribüne begab und gleich mit scharfer Stimme gegen Richter zu polemisieren begann, worauf der Angegriffene mit Zwischenrufen erwiderte, sekundiert von seinen Parteifreunden — Vizepräsident v. Freege beschwichtigte mit einem höflich verweisenden „Aber meine Herren!" —, als Herr v. Stumm mit solchen Tönen edler Entrüstung, aus dem Stegreif, eröffnete, da glaubte man an die Entwickelung einer bewegten Situation. Aber es kam anders. Herr v. Stumm mäßigte sich bald und knüpfte eine wohlpräparierte Ansprache an den heroischen Anfang. Die Vorlage fand selbstverständlich seinen Beifall. Den Bleistift in der rechten Hand schwingend, wendete er sich mit seinen Ausführungen bald an die Rechte, bald an die Linke, und bei besonders militärfreundlichen Bemerkungen an die Vertreter der Heeresverwaltung. Die Herren wurden indessen längere Zeit abgelenkt durch eine eifrige Konferenz mit dem freisinnigen Volksparteiler Herrn Lenzmann, vor versammeltem Kriegsvolk, auf der Bundesratsestrade, und, nachdem Herr Lenzmann sich entfernt hatte, durch den Besuch anderer Abgeordneten, die zu einem heiteren Geplauder herantraten. Trotz des sich mehr und mehr verstärkenden Gemurmels im Saale, sprach Herr v. Stumm unbeirrt weiter. Schließlich mochte er doch empfinden, daß nachgerade die Aufmerksamkeit des Hauses erschöpft sei, und empfahl sich, noch einen langen Blick auf die Parlamentsuhr werfend, als ob er sich überzeugen wolle, daß er die beabsichtigte Zeit eingehalten habe. Namens der Konservativen überbrachte darauf Expräsident v. Levetzow die Zustimmung seiner Fraktion. Sogleich war die volle Aufmerksamkeit wieder hergestellt; sie blieb dem schlichten, klar verständlichen Sprecher bis zum letzten Satze erhalten. Herr v. Levetzow wünschte den Gesetzentwurf an die Budgetkommission verwiesen wegen des Zusammenhangs der Vorlage mit dem Militäretat. Nunmehr machte Präsident Graf Ballestrem den vom Hause freudig aufgenommenen Vorschlag, die Sitzung zu vertagen. Beim Reichskanzler findet heute das große Festmahl zu Ehren des Reichstags statt, und dafür bedarf es der Vorbereitung. Morgen beginnt jedoch die Sitzung schon um 12 Uhr mittags. Ob es nicht weise gewesen wäre, nochmals Rücksicht zu nehmen und zur Erholung von den Tafelfreuden eine spätere Stunde anzuberaumen?

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser empfing gestern Mittag den Fürsten Herbert von Bismarck in Audienz. Nach dem „Reichsanz." brachte Fürst Bismarck die Orden seines Vaters zurück.

— Umlaufenden Gerüchten über eine mißliche Lage der kaiserlichen Finanzen gegenüber führt C. v. Massow in der neuesten Nummer der „Grenzboten" aus, daß diese Gerüchte jeder Unterlage entbehren und die Vermögenslage der Krone durchaus günstig sei. Kaiser Wilhelm II. sei seinem Großvater gegenüber, der eine niedrigere Krondotation bezog und eine ganze Reihe selbständiger Hofhaltungen von Mitgliedern seines Hauses zu apanagieren hatte, in mancher Beziehung pekuniär besser gestellt, und seine Ausgaben, z. B. für Bauten und Festlichkeiten, hielten sich in verhältnismäßig bescheidenen Grenzen. Auch die Reisen des Kaisers kosten angeblich weniger als die seines Großvaters. Die Sparsamkeit, die am kaiserlichen Hofe geübt werde, sei vermutlich auf die Zeit berechnet, wo die kaiserlichen Prinzen sich vermählt und ihre eigenen Hofhaltungen haben werden.

— Die Audienz des Herrn von Kotze beim Kaiser erfolgte, wie von angeblich unterrichteter Seite berichtet wird, nachdem die fortgesetzte Untersuchung die absolute Unschuld des so schwer Verdächtigten ergeben hatte. Der Kaiser hatte hiernach die Veranlassung genommen, Herrn von Kotze zu sich zu befehlen. In einer nahezu einstündigen Unterredung sind dann die letzten Mißverständnisse und Zweifel zerstreut worden, welche in dieser unglücklichen Affäre obgewaltet haben. Herr von Kotze ist in huldvollster Weise vom Kaiser entlassen.

— Zum Unterstaatssekretär im preuß. Staatsministerium an Stelle des verstorbenen Wirkl. Geheimrats Humbert ist der vortragende Rat im Reichsjustizamt v. Seckendorff, ein Sohn des früheren Oberreichsanwalts, ernannt worden.

— Der Fürstentitel ist nach dem „Oberschles. Wanderer" dem Großindustriellen Grafen Guido Henckel von Donnersmarck vom Kaiser verliehen worden.

— Der Entwurf des Bankgesetzes, welcher dem Bundesrat vorliegt, sieht, wie ein Berichterstatter meldet, eine Verstärkung des Grundkapitals um 30 Millionen vor, also von 120 auf 150 Millionen Mark. Der Entwurf ordnet ferner die Wiederaufnahme der Zuschreibungen an den Reservefonds behufs Verstärkung desselben bis auf zwei Fünftel des Grundkapitals, mithin bis zum Betrage von 60 Millionen Mark, an und ändert gleichzeitig die Gewinnverteilung dahin, daß der dem Reiche zufallende Anteil sich auf drei Viertel des Gewinnüberrestes erhöht, sobald die Gesamtdividende der Anteilseigner 5 Proz. übersteigt. Das steuerfreie Notenkontingent der Reichsbank wird von 293,400,000 auf 400 Millionen Mark erhöht.

— Die Plenarsitzungen des Reichstags sollen am Sonnabend ausfallen wegen Zusammenkünften der Agrarier und am Montag wegen der Eröffnung des preußischen Abgeordnetenhauses. Am Dienstag würde alsdann die zweite Beratung des Etats mit dem Reichsamt des Innern beginnen.

— In der Budgetkommission des Reichstags erklärte gestern Staatssekretär Tirpitz, eine Benutzung fremder Seekarten sei bei allen Nationen üblich und werde durchaus nicht als litterarischer Diebstahl betrachtet. Bei Besprechung des Indienststhaltungsplans der Flotte wurden die meisten Positionen ohne Debatte bewilligt. Eingehend wurde über die Verhältnisse des technischen und administrativen Personals verhandelt. Schließlich wird der ganze Marineetat, ohne daß ein Abstrich erfolgt, genehmigt. Zum Referenten für das Plenum wird Dr. Lieber bestellt.

— Ein schuldenfreier Bundesstaat existiert im deutschen Reich. Es ist dies das Fürstentum Reuß ä. L. Nachdem schon im vorigen Jahre die Grund- und Einkommensteuer je um einen Termin ermäßigt worden sind, ist kürzlich, der Rest der Staatsschulden des Landes ausgelost worden. Reuß ä. L. ist somit der einzige Staat im deutschen Reich, der vollständig schuldenfrei dasteht.

— Der Aufforderung, ihre Kinder von dänischen Schulen zurückzuziehen, widrigenfalls den Eltern das Erziehungsrecht genommen werden würde, ist im Bezirk des Amtsgerichts Tofslund von sämtlichen Eltern, mit Ausnahme einer Witwe, Folge gegeben worden. Für das Kind der Witwe wurde sofort ein deutschgesinnter Vormund eingesetzt.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Der ehemalige Ackerbauminister, Graf Falkenhayn, ist gestern Abend gestorben.

— Die deutschen Parteiverhältnisse in Oesterreich werden zu Beginn der neuen Session des Reichsrates am 17. Januar eine Veränderung aufweisen. Wie aus Graz gemeldet wird, steht eine wesentliche Verschiebung in der Deutschen Volkspartei bevor. Etwa fünfzehn Mitglieder derselben sollen ausscheiden, und ihnen würde sich aus der Schönerergruppe der Abg. Wolf beigesellen und die Führung dieser neuen radikalen Fraktion übernehmen. Es käme damit eine Scheidung zum Ausdruck, die sich in der Deutschen Volkspartei schon längst angekündigt hat und die in der letzten Zeit zu verschiedenen Malen äußeren Ausdruck fand. Die neue Gruppe steht natürlich den extrem nationalen Schönerianern näher als der bisherigen Volkspartei und wird gleich der ersteren die „unentwegte" Obstruktion vertreten.

Frankreich.

— Zur Entwickelung der englisch-französischen Beziehungen ist folgende Nachricht des londoner „Daily Telegraph" von Interesse: In informierten Kreisen Wiens verlautet, die französische Regierung habe eine diplomatische Persönlichkeit mit einer vertraulichen Mission nach Petersburg betraut, um zu ermitteln, welche Haltung Rußland in der Streitfrage zwischen Frankreich und England annehmen würde. Die empfangene Auskunft mußte eine ernüchternde Wirkung auf Frankreich ausüben, denn Rußland scheine keineswegs geneigt zu sein, sich in den anglo-französischen Zwist zu mischen oder Partei für Frankreich zu nehmen. Es lehne jedoch ein Schiedsrichteramt nicht ab.

Ueber die gestrige Sitzung der Deputiertenkammer wird berichtet: Der Saal ist dicht gefüllt. Deschanel hält seine Antrittsrede als neuerwählter Präsident. Er führt darin aus, daß es die Pflicht des Präsidenten sei, sich der Unparteilichkeit zu befleißigen und versöhnend zu wirken. Er müsse auch bestrebt sein, die Mitglieder der verschiedenen Parteien einander näher zu bringen, da diese sich oft nur bekämpften, weil sie sich nicht kennten. Am Schlusse seiner Rede sagt der Präsident, daß Frankreich das Heer, aber auch die Gerechtigkeit liebe, weist auf die Gefahren der inneren Zwistigkeiten hin und fordert die Deputierten auf, ihre Ruhe und Kaltblütigkeit zu bewahren. (Beifall.) Auf das Verlangen des Ministerpräsidenten Dupuy beschließt dann die Kammer, sofort in die Debatte über die Interpellation bezüglich der Angelegenheit Beaurepaire einzutreten. Abg. Millevoye konstatiert die Erregung, die durch die Anschuldigung Beaurepaires gegen gewisse Richter hervorgerufen sei (lebhafte Protestrufe), und verlangt eine Untersuchung. (Lärm.) Er halte es für unmöglich, die Revision unter den gegenwärtigen Verhältnissen fortzusetzen, und verliest inmitten des Tumults die Erklärungen Beaurepaires im „Echo de Paris", verlangt Disziplinarmaßregeln gegen die schuldigen Beamten und sagt, der Kammer und der Regierung liege es ob, die Gemüter wieder zu beruhigen. Lasies (Antisemit) führt aus, die Kammer habe genug von der Dreyfus-Affäre. (Beifall.) Man müsse eine aufrichtige Untersuchung anstellen. Redner greift Loew, Bard und Maceau an. (Protestrufe; Tumult.) Ministerpräsident Dupuy protestiert gegen Lasies' Worte. Lasies sagt schließlich unter dem Lärm des Hauses, die Kriminalkammer sei parteiisch. Die Dreyfus-Kampagne werde mit fremdem Gelde unterhalten. (Große Unruhe.) Hierauf nimmt Justizminister Lebret das Wort. Er sagt, seine erste Pflicht sei, einen regelrechten Gang der Justiz zu sichern. Da gegen einige Richter Vorwürfe erhoben seien, habe der Minister dieselben im Interesse des Beamtenstandes zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht. Die Untersuchung sei umfassend und loyal gewesen. Die Kammer würde davon Kenntnis erhalten. — 7½ Uhr abends nahm die Kammer mit 423 gegen 125 Stimmen die von der Regierung gebilligte einfache Tagesordnung an.

Großbritannien.

Auf den Abrüstungsvorschlag des Zaren bezügliche Schriftstücke werden vom Auswärtigen Amt veröffentlicht. In einer Note Salisburys vom 24. Oktober an den englischen Botschafter in Petersburg heißt es: „Die Begründung des Vorschlages des Kaisers ist nur zu richtig. Es ist leider wahr, daß, während der Wunsch nach Frieden allgemein ausgesprochen wird und in der That ernstliche und auch erfolgreiche Anstrengungen bei mehr als einer Gelegenheit zu dem Zweck von den Großmächten gemacht worden sind, doch fast bei jeder Nation die Neigung obgewaltet hat, die bewaffnete Macht zu verstärken und eine schon ungeheure Ausgabe für Kriegsmittel noch zu vermehren. Die Vervollkommnung der so in Gebrauch gesetzten Werkzeuge und ihre außerordentlich große Kostspieligkeit und das furchtbare Gemetzel und die furchtbare Vernichtung, die ihrer Anwendung im großen Maßstabe folgen würden, haben ohne Zweifel als ernstliches Abschreckungsmittel vor einem Kriege gewirkt. Die Lasten aber, die durch diesen Prozeß

Landesbibliothek Oldenburg

den Völkern auferlegt werden, müssen, wenn das so fortgeht, ein Gefühl der Unruhe und der Unzufriedenheit erzeugen, das den inneren wie den äußeren Frieden bedroht." Die englische Regierung werde mit Freuden mitwirken an dem Vorschlag, ein Heilmittel für dieses Unglück zu finden. Die englische Regierung hoffe, „daß die Einladung begleitet sein wird von einer Anzeige der besonderen Punkte, auf die sich die Aufmerksamkeit der Konferenz richten soll als Fingerzeig für die Wahl des britischen Vertreters und der ihm beizugebenden Gehilfen".

Abbessinien.

Die Agenzia Stefani meldet: Vor dem Kampfe am Montag sandte Ras Makonnen an Ras Mangascha Vorschläge für einen Friedensschluß; es heißt, es seien dieses dieselben Vorschläge gewesen, wie sie im vergangenen November von Ras Mangascha gemacht waren, nur werden außerdem die Kinder Mangaschas als Geiseln gefordert. Mangascha wies die Vorschläge zurück, worauf der Kampf stattfand. Nach diesem wurden die Verhandlungen wieder aufgenommen, und der Friede konnte nunmehr unter folgenden Bedingungen geschlossen werden: Ras Mangascha erneuert seinen Treuschwur und wird dann nach Adis Abeba gehen, um die Huldigung zu leisten; er wird Tribut zahlen und die geflüchteten Häuptlinge von Tigre wieder aufnehmen; er verpflichtet sich ferner, dem Ras Makonnen Lebensmittel zu liefern und ihn eine gewisse Strecke auf dem Rückmarsche zu begleiten. Es wird auch die Nachricht bestätigt, daß der Negus Menelik in aller Eile nach Schoa zurückgekehrt ist.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 13. Januar.

* **Vom Hofe.** Die erbgroßherzoglichen Herrschaften wohnten gestern Abend einem Ballfeste beim Flügeladjutanten Sr. K. H. des Großherzogs, Oberst v. Wedderkop, bei, wo sie bis 12½ Uhr nachts verweilten.

* **Die Vorstellung und Besichtigung der Rekruten des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91** wird am 16., 17. und 18. n. Mts. vor dem Regiments-Kommandeur, Oberst von Kleist, stattfinden.

* **Großherzogliches Theater.** Einer der bekannten Schwänke, die Gustav v. Moser in seiner glücklichsten Zeit zusammen mit Franz v. Schönthan verfaßt hat, feierte gestern eine fröhliche Auferstehung. „Unsere Frauen" führen in einer hübsch erfundenen kleinen Handlung eine Reihe liebenswürdiger Gestalten und lustiger Scenen vor, die wir, jenseits von allen litterarischen Gedanken und Erwägungen, mit behaglichem Vergnügen verfolgen. Unsere Frauen taugen garnichts, hat der Schriftsteller Paul Grosser in einem Theaterstück vordemonstriert. Aber die Herren Moser und Schönthan belehren den Ketzer eines Besseren und singen das Lob des weiblichen Geschlechts. Die Gattinnen sind gut, sogar die Schwiegermütter sind recht erträgliche Wesen, am herzigsten aber sind die unvermählten Damen. Und wenn schließlich sogar der gescheite alte Pfeffermann die Hochzeit plant, und nicht weniger als sechs lachende Paare die Bühne zieren, dann müssen wir den Verfassern und ihrem Preis „unserer Frauen" wohl glauben. — Verstärkt wurde die Wirkung des amüsanten Lustspiels gestern noch durch ein sehr flottes und temperamentvolles Spiel, das auch über die schwachen Stellen des Werkes glücklich hinweghalf. Die Damen Winkler, Ewers und Proß als Angehörige der Familie Dorn, Fräulein Maltana (Fanny Hilberg), Fräulein Milbitz (Ella) und Fräulein Behrens als kugelrunde Köchin Ulrike leisteten ebenso Tüchtiges wie die Herren Seyberlich (Dorn), Rubbeck (Stein), Schmidthoff (Hilberg), Rohde (Cornelius) und Hedeberg (Paul Grosser). Für sich genannt zu werden verdient Herr Blumenreich, dessen Allerweltsfaktotum Pfeffermann mit seiner überlegenen Schlauheit eine sehr ergötzliche Figur war, und der den Geheimrat Schulze würdevoll und drastisch imitierte. E. H.

* **Die nächste Schwurgerichtsperiode** beginnt am Montag, den 20. Februar, morgens 10 Uhr. Zum Vorsitzenden ist ernannt Herr Oberlandesgerichtsrat Fortmann und zu dessen Stellvertreter Herr Landgerichtsrat Kitz. Zu beisitzenden Richtern sind bestimmt die Herren Landgerichtsräte Rüder und von Finckh, zu Ergänzungsrichtern die Herren Langerichtsräte Dunkhase und Niebour.

* **Das „Oldenburgische Schulblatt"** wirft in seiner heutigen Ausgabe einen Rückblick auf das verflossene Jahr. In dem Artikel führt Herr B. Grape-Deichhorst u. a. folgendes aus:

„Im Lehrerverein beschäftigten uns die Umgestaltung des Seminars, die bessere Versorgung der Lehrerwitwen und -waisen, die Aenderung der Ferienordnung, die Verlängerung der Schulzeit im Sommer und die erwerbsthätige Kinderarbeit. Auf die Vorstellungen an die Behörde, betr. Witwenkasse, Ferienordnung und Sommerschule, sind bislang noch keine Antworten erfolgt, hoffen wir, daß nicht alle ablehnend ausfallen, das würde tief bedauerlich sein.

Im Jahre 1898 sind an vielen Orten neue Schulklassen errichtet; es ist erfreulich, daß die überfüllten Klassen, namentlich auch die überfüllten einklassigen Schulen mehr verschwinden; bedauerlich ist es nur, daß der Behörde nicht immer für neue Klassen die nötigen Lehrer zur Verfügung stehen (im Amte Delmenhorst haben wenigstens die neu errichteten Klassen in Hasbergen und Adelheide nicht besetzt werden können). Es wird auch wohl kaum möglich sein, in den nächsten Jahren den Bedarf an Lehrern mit den abgehenden Seminaristen zu decken. Da ist es natürlich, wenn mehr und mehr Lehrerinnen angestellt werden; die vermehrte Verwendung von weiblichen Lehrkräften hat jedoch auch ihre Schattenseiten." Es werden diese Schattenseiten dann des Näheren beleuchtet, worauf es in dem Artikel weiter heißt: „Durch die vermehrte Teilung großer Klassen entstehen immer mehr Nebenlehrerstellen mit Hauptlehrergehalt, das ist gewiß notwendig; da wir nicht nach den Dienstjahren besoldet werden, sondern das Einkommen von der Stelle abhängig ist, so würden sonst ganz unhaltbare Zustände entstehen. Und auch diese sonst so wohlthätige Einrichtung der Nebenlehrerstellen mit Hauptlehrergehalt hat doch eine bedenkliche Erscheinung hervorgerufen. Um eine Gehaltsaufbesserung zu erhalten, oder in einen größeren Ort zu kommen, nehmen manche Hauptlehrer eine Nebenlehrerstelle an. Da haben wir dann manchmal die Erscheinung, daß ältere mit reicherer Erfahrung versehene Lehrer wieder Nebenlehrer werden und jüngere Lehrer die einklassigen Schulen übernehmen. Daß dies nicht wünschenswert ist, braucht nicht näher dargelegt zu werden. Es kommt dieser wunderbare Stellenwechsel mit daher, daß viele Hauptlehrerstellen geringer dotiert sind als die Nebenlehrerstellen. Auch die Landfrage spielt bei dem erwähnten Stellenwechsel nicht selten eine Rolle. Die Frage: „Dienstland oder Landentschädigung?" erheischt dringend eine befriedigende Lösung; mancher Lehrer kann sagen, er sei mit dem Dienstlande „bestraft", und doch soll die Ausstattung einer Stelle mit Land ein Vorzug sein! Das wäre der Fall, wenn die vom Lehrer zu zahlende Miete so bemessen würde, daß ihm über diese hinaus mindestens ein Ueberschuß von 120 Mk. verbliebe.

Die heißen Tage des verflossenen Sommers haben uns die langersehnte Verordnung über das Aussetzen des Unterrichts bei großer Hitze gebracht, worüber allgemeine Befriedigung herrscht.

Das Jahr 1899 kann für unser Schulwesen von größerer Bedeutung werden als sein Vorgänger; denn in diesem Jahre tritt der Landtag zweimal zusammen. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß in der außerordentlichen Session Schulfragen zur Entscheidung gelangen, doch der nächste ordentliche Landtag wird zu der Seminarfrage jedenfalls Stellung nehmen müssen. Wir wollen hoffen, diese Frage möge so entschieden werden, wie es vom Lehrerverein gewünscht wird."

* **Das kgl. Proviant-Amt** wird am 18. d. Mts., vormittags 10 Uhr, im Magazin zu Osternburg eine größere Partie Roggenkleie öffentlich meistbietend verkaufen.

* **5 Pfennige Porto.** Im Publikum herrscht noch vielfach Unklarheit darüber, nach welchen Ortschaften im Bestellbezirk des Postamts in Oldenburg gewöhnliche Briefe bis zum Gewicht von 250 g mit 5 ₰ zu frankieren sind. Wir glauben daher im allgemeinen Interesse zu handeln, wenn wir diese Orte hier folgen lassen: Alexanderhaus, Bewerbäkeresch, Blankenburg, Bloherfelde, Brokhausen, Bümmerstede, Bümmerstedermoor, beim Bürgerbusch, Bürgeresch, Bürgerfelde, Donnerschwee, Drielake, Drielakerheide, Drielakermoor, Eversten, Friedrichsfehn, Gerberhof, zum Gramberg, Hochheiderweg bis zur Mühle, Hundsmühlen, Hundsmühlerhöhe, Klein-Bümmerstede, Klostermoor, Kreyenbrück, Kuhlen bei Donnerschwee, im Lager, Metjendorf, Metjengerdeshaus, unterm Moor, Mosleshöhe, Nadorst, Neuenwege (Gemeinde Osternburg), Neuenwegermoor, Nordmoslesfehn, Ofenerfeld, Osternburg, Osternburgermoor, Petersfehn, zum Rinderbagen, Sandkrug, Schramperei, zum Specken, beim Staken, Streek, Streekermoor, Südmoslesfehn, Tungeln, Tungelermoor, Tweelbäke (Teil), Wechloy, Wiemerslande, Wildenloh, Wiemhof, Zwischenlethe.

* **Auf der Arbeiter-Kolonie Dauelsberg** befinden sich 41 Kolonisten, von welchen 9 aus dem Oldenburgischen und 13 aus Bremen gebürtig sind; dem Gewerbe bezw. Berufe nach sind von ihnen 2 Bäcker, 1 Gärtner, 1 Kaufmann, 1 Kellner, 1 Klempner, 1 Kupferschmied, 1 Schriftsetzer, 1 Maler, 1 Maurer, 1 Schlosser, 2 Schmiede, 1 Lehrer, 2 Schuhmacher, 1 Steinhauer, 1 Zimmermann, 1 Schiffer, die übrigen gewöhnliche Arbeiter; das Weihnachtsfest wurde in üblicher Weise gefeiert, und bewirtete am ersten Weihnachtstage Herr Pastor Orth-Hasbergen die Kolonisten nach beendetem Gottesdienste in freundlicher Weise; der milde Winter gestattet die Fortsetzung der Draußenarbeiten.

* **Der Termin zur Meldung für die 2. Prüfung der Volksschullehrer** läuft bis zum 17. Januar. Die Meldung hat bei dem Lokalschulinspektor zu erfolgen; beizufügen sind derselben: 1) eine selbstgefertigte Zeichnung; 2) desgl. Probeschrift. Berechtigt sind die Lehrer, welche seit Mai 1895 im Schuldienst stehen, verpflichtet diejenigen, welche Mai 1892 angestellt wurden.

* **Eisimport.** Der Winter 1898/99 scheint für die Eisgewinnung ebenso schlecht werden zu wollen wie der von 1897/98. Der Roheisbedarf vom Auslande wird demnach wohl wieder ein ziemlich großer werden. Der zunehmende Versand von Bier und sonstigen Lebensmitteln bedingt namentlich in den Sommermonaten vielfach eine Eisverpackung. Die Kosten der Herstellung künstlichen Eises sind aber doch ganz enorm, sodaß Natureis schon seines wohlfeilen Preises wegen vorgezogen wird. Es wird sich wohl wieder als notwendig erweisen, daß der Ausnahmetarif für Eis in Wagenladungen, der bis Ende 1898 in Kraft war, später wieder Geltung erlangt. Trotz desselben bezifferte sich der Eisimport Deutschlands im Jahre 1898 auf über 3½ Millionen Doppel-Centner im Werte von 5 Millionen Mark, daran partizipierte Norwegen allein mit fast 3 Mill. D.-C. Oesterreich-Ungarn, Rußland und die Schweiz mit bedeutend geringeren Summen. Wie groß aber die Differenz zwischen dem 1898er und den Vorjahrsimporten ist, zeigt eine Aufführung der Einfuhrsummen; sie betrugen 150,898 D.-C. und 166,000 Mark im Jahre 1897, 357,180 D.-C. und 393,000 Mark in 1896 und 32,252 D.-C. und 35,000 Mark in 1895. Während von der Eiseinfuhr im Jahre 1897 in Höhe von 150,178 D.-C. Norwegen nur 38,150 D.-C., also ¼ lieferte, sandte dieser Nordstaat Deutschland 1898 von 3½ Mill. Doppel-Centner fast 3 Mill. Doppel-Centner. — Namentlich hat der Eismangel im letzten Jahre neben den Brauereien u. s. w. der Hochseefischerei große Verluste und Unzuträglichkeiten gebracht. Während des letzten Jahres stellte sich, wie aus Geestemünde gemeldet wird, der Betrieb eines Fischdampfers infolge der höheren Eispreise etwa 3—4000 Mk. höher als in anderen Jahren. Eine große Anzahl Geestemünder Firmen soll daher auch schon ihren Bedarf an Eis in Norwegen gekauft haben. Allein im Geestemünder Hafen wurden im Jahre 1898 69 Schiffe mit Eis gelöscht, von dem das meiste am dortigen Platze gebraucht wurde.

* **Im hiesigen Seminar** wird am Donnerstag und Freitag, den 16. und 17. Februar d. Js., die Aufnahmeprüfung für das mit Ostern d. J. beginnende neue Unterrichtsjahr stattfinden. Nur solche Bewerber können in das Seminar aufgenommen werden, welche das 14. Lebensjahr voll zurückgelegt haben und konfirmiert worden sind. In erster Linie finden Bewerber Berücksichtigung, welche das 15. Lebensjahr bereits vollendet haben. Die von den Bewerbern eigenhändig geschriebenen Gesuche sind mit den erforderlichen Zeugnissen des Arztes, Geistlichen und Lehrers spätestens bis zum 6. Februar an die Großherzogliche Seminar-Direktion hierselbst einzureichen. Sofern der Bewerber und dessen Eltern oder Vormünder auf staatliche Beihilfe zur Unterhaltung des ersteren während seines Seminarbesuches rechnen, ist auf Gewährung derselben in einer besonderen Beilage anzutragen. Dieselbe muß eine möglichst genaue Angabe über die Vermögenslage der Eltern des Bewerbers oder des letzteren selbst enthalten und darunter eine Beglaubigung des zuständigen Gemeindevorstehers, daß die Angabe der wirklichen Sachlage entspricht, sowie eine Bescheinigung darüber, zu wieviel jährlicher Einkommensteuer der Betreffende angesetzt ist. Auch ist in dieser Beilage genau anzugeben, ob außer dem Bittsteller noch Geschwister vorhanden sind, und wenn dies der Fall ist, wie viele ihrer sind, und in welchem Alter sie stehen.

* **Legat.** Die kürzlich verstorbene Witwe des Landwirts Heinrich Abken Oelrichs, Helene Margarete geb. Ahmels in Hohenkirchen, hat dre dortigen kirchlichen Armenpflege ein Legat von 300 Mark vermacht.

* **Neue Schnellzugverbindungen.** Der Bezirkseisenbahnrat für die Direktionsbezirke Hannover und Münster tagte gestern in Hannover. Unter anderm wurde der Antrag: Bezirkseisenbahnrat wolle von neuem — vorhandenen dringlichen Bedürfnissen gemäß — befürworten: „Im Verkehr zwischen Bremen und Hamburg nach beiden Richtungen je einen neuen Schnellzug einzustellen, der sowohl in Hamburg als in Bremen um 8 Uhr morgens abgelassen wird", einstimmig angenommen. — Annahme fand ferner ein Antrag: „Bezirkseisenbahnrat wolle befürworten, daß eine neue Morgenschnellzugverbindung Hannover-Bremen hergestellt werde," ebenso auch ein Antrag: „Bezirkseisenbahnrat wolle befürworten, daß zwischen Zug 304 ab Braunschweig nach Hannover 5^{03} früh und Zug 306 ab Braunschweig 8^{41} vorm. ein Zug, gegen 7 Uhr Braunschweig verlassend, eingelegt werde, welcher Anschluß findet an Zug 77 ab Lehrte 8^{35} vorm. nach Hamburg, nach Berlin 8^{01} vorm. und Zug 304 nach Bremen ab Hannover 8^{35} vorm." Als Gegenzug wurde ein etwa 8 Uhr abends Hannover verlassender Zug beantragt.

* **Der oldenburger Beamten-Verein** hält am 25. d. Mts, abends 8½ Uhr, im „Kaiserhof" eine Generalversammlung ab, in welcher Mitteilung über die Ausführung der Beschlüsse vom 25. Mai und 9. November v. Js. gemacht werden soll. Herr Lehrer Dünne wird im Anschluß hieran einen Reutervortrag halten.

* **Obstbaukurse.** In diesem Frühjahr werden durch den Landes-Obstgärtner Immel wieder zwei Obstbaukurse abgehalten und zwar vom 20. Februar bis 4. März in Cloppenburg, vom 6. März bis 18. März in Varel. Das Honorar beträgt für jeden Teilnehmer 5 Mark, zu entrichten an den Landesobstgärtner Immel bei Eröffnung des Lehrganges. Anmeldungen nimmt der Landesobstgärtner Immel entgegen, der auch jede weitere Auskunft erteilt.

* **Der erste Krabbenfischereitag** hat, wie bereits kurz gemeldet, am Montag in Hamburg getagt. Er war einberufen vom „Verein der Krabbenhändler von 1898 in Hamburg-Altona" und, wie wir hören, von Granatfischern, Händlern und Delegierten von Vereinen aus Schleswig-Holstein, Ostfriesland und Oldenburg gut besucht. Die Verhandlungen währten von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. Hervorzuheben ist daraus, daß man sich zunächst über die Preise gründlich aussprach, wodurch das Verhältnis der Fischer zu den Großhändlern bezw. zu den Detaillisten zu allseitiger Zufriedenheit klargelegt und dann für beide Kategorien ein Durchschnittspreis festgesetzt wurde. Ferner wurde über den Versand der Granat verhandelt, wobei die einzelnen Interessenten ihre Wünsche und Beschwerden vorbrachten. Allgemein wünschte man, daß die Eisenbahn die Granat ebenso wie die frischen Fische auf weißen Frachtbrief als Eilgut beförderе. Schließlich wurde einstimmig der Antrag angenommen, an die königlich preußische Eisenbahndirektion in Altona eine Petition zu richten, in welcher ausgeführt wird, daß die frischen Krabben nicht nur ein Konsumartikel, sondern ein nicht mehr zu entbehrendes Volksnahrungsmittel bilden, das wegen seiner sehr leichten Verderblichkeit den Versand als Eilgut erfordere, dessen Wert aber mit den hohen Transportkosten in keinem Verhältnis stehe. Es sei nicht zu verkennen, daß diese hohen Transportkosten auf die weitere Entwickelung des Krabbengeschäftes und somit auf die Vermehrung des Konsums hemmend einwirke. In Anerkennung dieser Umstände habe die Großherzogl. Oldenburgische Eisenbahndirektion bereits angeordnet, daß frisch gekochte Granat bezügl. der Transportkosten und der schleunigen Beförderung den frischen Fischen gleichzustellen seien. Die Altonaer Eisenbahndirektion wird ersucht, in gleicher Weise Aenderung zu schaffen. Im nächsten Jahre soll laut „Gem." um die Zeit ein Krabben-Fischereitag in Hamburg abgehalten werden. Von den Verhandlungen verspricht man sich eine günstige Rückwirkung auch auf die hiesigen Verhältnisse. Nach Schluß der Versammlung erfolgte ein gemütliches Beisammensein.

* **Der Ehrenpreis (silberner Pokal),** den der Oldenburger Radfahr-Verein von 1886 anläßlich seiner Vereins-Preisdauerfahrt zum 15. Bundestage des deutschen Radfahrer-Bundes in Dortmund vom Sports-Ausschuß des Festkomitees empfing, ist im Schaufenster des Herrn Hofjuweliers Götting ausgestellt. Der Preis wird am Sonnabend Abend gelegentlich eines Kommerses im Vereinslokal (Eilers' Restaurant am Wall) eingeweiht werden.

* **Ein Schornsteinbrand** entstand heute Vormittag im Hause Nadorsterstraße 5. Der Löschzug wurde zu Hilfe gerufen, brauchte jedoch nicht in Thätigkeit zu treten. Der Brand war bald gelöscht.

* *

-i- **Rastede,** 12. Januar. Am Sonntag, den 15. d. M., abends 7 Uhr anfangend, veranstaltet der Rasteder Handwerker-Verein in den Räumen des Hotels „Zum Grafen Anton Günther" einen Vereinsball. Der Eintrittspreis beträgt für Herren 1 M, wofür freier Tanz, während Damen freien Eintritt haben. Das Komitee hat keine Mühe gescheut Eine rege Beteiligung steht zu erwarten.

□ **Zwischenahn,** 12. Januar. In ein paar Jahren wird der Bau der Amts-Chaussee im Amt Westerstede beendet sein, und nun tritt die Frage an die einzelnen Gemeinden heran, ob mit den Amts-Chausseen nunmehr den Bedürfnissen völlig genügt ist. Für unsere Gemeinde muß diese Frage verneint werden, und hat auch in richtiger Erkenntnis der Sachlage der Gemeinderat den Bau weiterer Chausseestrecken in Aussicht genommen. Es sind dies die Strecken Aue-Dreibergen-Elmendorf und Querenstedermühle-Dänikhorst-Gemeindegrenze. Von der erstgenannten Strecke ist bereits ein kleiner Teil ausgeführt, während für die Strecke über Dänikhorst die Mittel zu den Vorarbeiten bereit gestellt sind. Letztere werden zur Zeit von Herrn Wegaufseher Hayen vorgenommen und sind ihrem Abschluß nahe. Die Anwohner und Interessenten der gedachten Strecke haben sich bereit

Landesbibliothek Oldenburg

erklärt, die Erdarbeiten für eigene Kosten auszuführen, und findet in nächster Zeit Termin zur Vergebung derselben statt. Es muß sich dann zeigen, ob jetzt der Thatsache gegenüber soviel Gemeinsinn vorhanden ist, daß die Fertigstellung der Erdarbeiten keine Schwierigkeit macht. Je glatter sich diese Frage erledigt, um so sicherer wird die Chaussee fertig werden, während eine laue Beteiligung leicht den ganzen Bau in Frage stellt.

(-) **Wüsting,** 13. Januar. Die weite Wiesenfläche der Blankenburger Mark ist in diesem Winter wieder überschwemmt und gleicht einem See. So hoch wie vor einem Jahrzehnt steigt das Wasser aber nicht mehr, weil es infolge der Hunte- und Weserkorrektion einen rascheren Abfluß erhalten hat. — Der Klub „Thalia" veranstaltet am 22. Januar im „Wüstenlander Hof" (H. Claußen) einen Gesellschaftsabend.

T. **Berne,** 12. Januar. An dem vom „Oldenburger Turnerbund" am Sonntag in Lahusens Hotel angesetzten Kommers wird die Berner „Liedertafel", einer freundlichen Einladung Folge leistend, vollzählig teilnehmen. — Schon seit längerer Zeit besteht zwischen den Gesangvereinen in Elsfleth, Bardenfleth, Berne und Hude eine Vereinigung zu einem größeren Sängerbund, der alle Jahre an einem der vier Plätze ein größeres Sängerfest veranstaltet. Zur Aufnahme in diesen Bund hat sich nun auch der Altenhuntorfer Gesangverein gemeldet. — Das diesjährige Sängerfest findet in Berne statt.

nn. **Butjadingen,** 11. Januar. In diesen Tagen reisten zwei Herren aus Holland durch unser Ländchen, um sich dreijährige Hengste vorführen zu lassen. Dem Vernehmen nach beabsichtigen die Herren, drei Hengste anzukaufen, um sie in Holland zu Zuchtzwecken zu verwerten.

nn. **Langwarden,** 11. Januar. Im Monat Februar feiert die Schulkonferenz Langwarden, zu der außer den Lehrern dieser Gemeinde noch die der Gemeinde Tossens gehören, ihre hundertste Zusammenkunft. Zu der Feier, welche in Langwarden stattfinden soll, sollen alle ehemaligen Mitglieder sowie Freunde der Konferenz eingeladen werden. — Am 23. Januar feiert der Gesangverein „Gemischter Chor" zu Ruhwarden sein diesjähriges Stiftungsfest. Da der Verein unter der Leitung eines tüchtigen Dirigenten steht und gute Kräfte besitzt, dürfte ein genußreicher Abend in Aussicht stehen. Auch werden zwei kleine Lustspiele: „Geburtstagsfreuden" und „Die Maus" aufgeführt.

Waddens, 12. Januar. Der hiesige Kriegerverein wird am 18. Januar, dem Tage der Kaiserproklamation, in Hunzes Gasthof unter Mitwirkung des Gesangvereins sein diesjähriges Stiftungsfest begehen.

Blexen, 12. Januar. Zu der am 8. Januar stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins waren 34 Kameraden und mehrere Vereinsfreunde erschienen. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder, nämlich der Kameraden: N. Böger, Vorsitzender, W. Thaden, stellvertretender Vorsitzender, O. Neckenbeil, Schriftführer, J. Balleer-Kassenführer. Das Vereinslokal verbleibt nach einstimmigem Beschluß beim Kameraden W. Hüls; jedoch soll von zwei außerordentlichen Versammlungen, die die Zeit zu Vorträgen liefern und der Gemütlichkeit dienen sollen, zu welchem Zwecke in den Quartalsversammlungen nach Erledigung der Tagesordnung meistens keine Zeit mehr vorhanden ist, je eine beim Kameraden Freels und beim Vereinsfreunde Siegbold sein. Der Verein zählt jetzt 58 Mitglieder. Nach der Rechnungsablage, die einen günstigen Kassenbestand ergab, wurde beschlossen, Kaisers Geburtstag durch Aufführungen und Ball festlich zu begehen. („B.-Z.")

* **Warfleth,** 12. Januar. Nach Ausweis der Standesregister sind im Jahre 1898 an Ehen geschlossen 13. Geburten wurden 35 und Todesfälle 14 eingetragen.

K. **Barßel,** 10. Januar. Heute fand im Saale des Herrn Niehaus hierselbst eine Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins statt, welche von etwa 100 Personen besucht war. Zunächst wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Zum Vorsitzenden wurde Herr B. Helmers in Lohne, zum Schriftführer Herr Pulsfort in Barßelermoor wiedergewählt. Darauf wurde von dem Vorsitzenden Bericht erstattet über die vor kurzem in Oldenburg stattgehabte außerordentliche Central-Ausschuß-Sitzung. Sodann wurde von Herrn Oberamtsrichter Bothe aus Friesoythe ein Vortrag gehalten über das neue bürgerliche Gesetz und einige Bestimmungen des geltenden Rechts. Der Vortrag fand großes Interesse bei den Anwesenden, die dem Redner ihren Dank durch Erheben von den Sitzen zu erkennen gaben.

Varel, 12. Januar. Herr Schimmelpenning in Streek verkaufte von der von ihm erstandenen Logemannschen Besitzung wieder 7½ Jück Moorland an Herrn Landwirt E. Jostes in Streek zum Preise von 10,000 Mk. Ferner verkaufte er sein jetziges Haus ohne Geschäft mit Zugabe der Logemannschen Bäckerei an Herrn Werkführer H. Straßburg in Ovelgönne zum Preise von 12,000 Mk. Schimmelpenning nimmt seine Kolonialwarenhandlung mit hinüber und wird fortan Handlung und Wirtschaft führen. („Gem.")

§ **Bant,** 13. Januar. Im Jahre 1898 wurden beim hiesigen Postamt eingeliefert 10,000 Pakete und ausgeliefert 20,000 Pakete. Mittels Postanweisungen befördert wurden durch das hiesige Postamt fast 1,600,000 ℳ, nämlich 1,400,000 ℳ wurden eingezahlt und 167,000 ℳ ausgezahlt. — Dem Herrn W. aus Sedan wurde vor der Wirtschaft des Herrn A. in Mariensiel sein Fahrrad gestohlen, jedoch fand man dasselbe am folgenden Morgen im Gebüsch wieder.

Fürstentum Lübeck, 10. Januar. In der aus den Ortschaften Warnsdorf, Häven und Niendorf a. O. bestehenden Gemeinde Ost-Ratekau soll, wie dem „Hamb. Corr." geschrieben wird, ein für die dortigen Verhältnisse ziemlich großes Defizit in der Gemeindekasse entdeckt sein. Man spricht bis jetzt von einem Fehlbetrage von 6000 Mk., jedoch steht die genaue Summe noch nicht fest. Die Unterschlagungen sollen zehn Jahre zurückreichen. In der heillen Angelegenheit dürfte die großherzogliche Regierung wohl bald Licht schaffen.

Aus den benachbarten Gebieten.

§ **Wilhelmshaven,** 11. Januar. Der Dirigent der Kapelle des zweiten Seebataillons, Herr Kapellmeister Rothe, hat sich und seine Kapelle unter Mitwirkung hiesiger Damen und Herren in anerkennenswertester Weise schon oft in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt. Auch in diesem Winter sind dieselben nicht vor vieler Mühe und Arbeit zurückgeschreckt, um den vaterländischen Frauenverein und den hiesigen Wohlthätigkeitsverein nach besten Kräften zu unterstützen. Andererseits muß man Herrn Rothe und sämtlichen Mitwirkenden den herzlichsten Dank bezeugen, daß sie uns den hohen Genuß verschafft haben, die Bruchsche Komposition „Das Lied von der Glocke" hören zu können. Der große Saal der „Burg Hohenzollern" war am Mittwoch buchstäblich bis auf den letzten Platz gefüllt, und ernteten sowohl der Chor, als auch das Orchester und die Solisten für ihre trefflichen Leistungen rauschenden Beifall.

Wilhelmshaven, 12. Januar. In der gestrigen Generalversammlung des Schützenvereins für Wilhelmshaven und Umgegend, welche recht gut besucht war, erstattete zunächst der Vorsitzende Bericht über die Entwickelung des Vereins im verflossenen Jahre. Der Verein zählt darnach z. Z. 218 aktive und 73 passive Mitglieder. Die Einnahmen betrugen laut Kassenbericht 12,762.28 Mark und die Ausgaben 11,630.64 Mark, sodaß ein Ueberschuß von 1130.34 Mark verbleibt. Die Ergänzungswahl zum Vorstande ergab die Wiederwahl der bisherigen Vertreter. Beschlossen wurde, die diesjährige Maskerade am 14. Februar in der „Burg Hohenzollern" abzuhalten. Das Schützenfest wurde festgesetzt auf den 13., 14. und 15. August d. J. Für Errichtung eines Bismarckdenkmals bewilligte der Verein 50 Mark.

↔ **Wilhelmshaven,** 12. Januar. Dem Marine-Auditeur, Justizrat Fielitz, ist der Charakter als Rat IV. Kl. verliehen worden. — In diesen Tagen kehren mit dem Lloyddampfer „Bayern" nach der Besitzergreifung des Kiautschou-Gebietes die ersten Stabsoffiziere des Kreuzergeschwaders in die Heimat zurück, und zwar Kapitän z. S. Köllner, früher Kommandant des Kreuzers „Kaiserin Augusta", Fregatten-Kapitän Follenius, früher Kommandant des Kreuzers „Gefion", Korvettenkapitän Pustau, bisher 1. Offizier des Flaggschiffs „Kaiser". Den Stabsoffizieren haben sich mehrere jüngere Offiziere, Aerzte, Ingenieure usw., außerdem 5 Deckoffiziere und 40 Unteroffiziere angeschlossen. Der dem Artillerie-Detachement Kiautschou zugeteilt gewesene Leutnant Gutschmeidt ist gleichfalls zurückgekehrt. Als Transportführer fungiert Kapitän z. S. Köllner.

* **Bremen,** 13. Januar. Sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied der Bremer Bürgerschaft feierte gestern Herr Lonke hieselbst. Aus diesem Anlaß versammelten sich etwa 90 Bürgerschaftsmitglieder im Ratskeller zu einem Festmahle. — Für das Stiftungsfest des Bremer Künstlervereins sind nahezu 1500 Anmeldungen eingelaufen, während nur etwa 1000 Plätze zur Verfügung stehen. — Zur Erwägung von Maßnahmen zur Bekämpfung der Blutlaus wird in der Zeit vom 16. bis 21. d. Mts. durch Polizeibeamte eine Zählung der Aepfelbäume in der Stadt vorgenommen werden. — Beim Holzhafen geriet ein Arbeiter zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen, wodurch seine Brust so schwer verletzt wurde, daß man für sein Leben fürchtet. — Mittelst Einbruchs sind aus einem Manufakturwarengeschäft am Panzenberg für etwa 1000 Mark Waren gestohlen. Bei einem weiteren Einbruchsversuch in einem Hause am Osterdeich scheinen die Diebe gestört zu sein.

Bremerhaven, 11. Januar. Wie schon mitgeteilt, ist für die Bootsmannschaft des Dampfers „Maria Rickmers", die unter Führung des 2. Offiziers, D. Lenz, bei sehr schwerem Wetter mehrere Passagiere und Mannschaften des englischen Dampfers „Londonian" rettete, in Amerikaseine Geldsammlung veranstaltet, die sich auf mehrere Tausend beläuft. Inzwischen ist, noch der „Prov. Ztg.", dem Nordd. Lloyd durch Vermittelung der Wilsons- und Furneß-Linie in London noch eine Geldspende von 40 Pfd. Sterl. überwiesen worden, wovon dem 2. Offizier Lenz 10, und der Bootsbesatzung je 5 Pfd. Sterl. als Anerkennung ausbezahlt worden sind.

Geestemünde, 11. Januar. Von allgemeinem Interesse wird die demnächstige Entscheidung des Strandamts über einen Bergungsfall sein, der sich hier ereignet hat. Der hiesige Fischdampfer „Seestern" traf am Freitag 120 Seemeilen NNW. von Helgoland den dänischen Frachtdampfer „N. G. Petersen" aus Kopenhagen, der den Schaft gebrochen hatte und vom Nordenhamer Fischdampfer „Düsseldorf" geschleppt wurde. Der „Düsseldorf" drohten die Kohlen auszugehen, und sie forderte den „Seestern" auf, mitzuschleppen. Beim Weserfeuerschiff waren die Kohlenvorräte der „Düsseldorf" erschöpft, und sie wäre selbst in eine prekäre Lage gekommen, wenn nicht der „Seestern" ihr von seinen Kohlen abgegeben hätte. Beide Dampfer bugsierten dann das Schiff hier ein. Das Strandamt wird nun die interessante Frage zu entscheiden haben, ob und nach welchem Prozentsatz der Bergelohn zwischen den beiden Fischdampfern zu verteilen ist, ob er allein dem „Seestern" zufällt, oder ob gar die „Düsseldorf" selbst, als vom „Seestern" geborgen, Hilfslohn zu zahlen hat. — Der seit einigen Jahren in Bremen wohnende und dort gestorbene, früher hier ansässige Rentier Töbelmann hat der Stadt Geestemünde den siebenten Teil seines Vermögens zum Ausbau des städtischen Krankenhauses vermacht.

Leer, 11. Januar. Von dem Vorstande der Seeberufsgenossenschaft zu Berlin ist dem Magistrat ein Dankschreiben für die gastfreundliche Aufnahme, welche die Seeberufsgenossen im letzten Sommer hier gefunden, in Form eines schönen Wandschmucks, mit Rahmen versehen, zugegangen. Das Schreiben ist mit einer hübschen Allegorie der deutschen Schiffahrt, unter welcher sich die Worte befinden: „Navigare necesse est, Vivere non est necesse", und den Bildern der Rathäuser in Leer-Emden-Papenburg, sowie den Wappen dieser Städte umrahmt. — Im Kreise Leer herrscht die Maul- und Klauenseuche nur noch in Filsum, Nord-Georgsfehn und Lammersfehn. Gelingt es, dieser die Landwirtschaft wie auch die Städte (durch Verbot der Viehmärkte) ungemein schädigenden Seuche Herr zu werden, bevor das Vieh die Weiden betritt, so ist Hoffnung auf weitere Unterdrückung vorhanden, werden doch nachgewiesenermaßen besonders von den Weiden aus Krankheitserreger durch Menschen wie Tiere am leichtesten fortgepflanzt.

Norderney, 10. Januar. Am Montag Abend fand auf Veranlassung des Bürgermeisters hier eine Besprechung über die Errichtung einer elektrischen Straßenbahn statt. Nach dem von dem Bürgermeister mitgeteilten Projekt soll die Anlage aus einer Ringbahn und aus einer Bahn, welche mitten durch den Ort läuft, bestehen. Eine Rentabilität der Bahn glaubte man in sichere Aussicht stellen zu können. Es entspann sich eine lebhafte Debatte, in welcher von der einen Seite geglaubt wurde, daß der Badeort unbedingt Vorteile von der Anlage der Bahn haben würde, während der größte Teil der Versammlung eine Schädigung der zahlreichen hiesigen Fuhrwerksbesitzer und der in diesem Berufe beschäftigten Personen befürchtete und glaubte, daß durch die Anlage der Bahn, welche in ihrer Ringlinie zum teil wenig bebaute Straßen berührt, eine Zunahme der ohnehin schon zu regen Bauluft entstehen würde, wodurch den Besitzern der im Zentrum des Ortes gelegenen kleinen Häuser das Vermieten immer mehr erschwert würde. Es wurde zwar versucht, die Bedenken zu widerlegen, doch war wohl der Wunsch des größten Teiles der Besucher der, daß Norderney noch recht lange von der Anlage einer elektrischen Straßenbahn verschont bleiben möge.

nr. **Papenburg,** 11. Januar. Ein tragisches Ende nahm der hier am Obenende wohnende Malermeister Roslam, ein schon bejahrter Mann. Am Montag Abend gegen 9 Uhr verließ R. seine am Kanal gelegene Wohnung; er geriet bei der herrschenden Dunkelheit in das Wasser und ertrank. Gestern Nachmittag fand man die Leiche im Kanal.

Altona, 11. Januar. Eine unliebsame Scene spielte sich gestern zwischen Staatsanwalt und Verteidiger im Schwurgericht Altona ab. Der unter Anklage versuchter Brandstiftung stehende Tischler Adolf Meyer aus Wandsbeck wurde von den Geschworenen, da auch die überzeugenden Beweise fehlten, freigesprochen. Trotzdem der Staatsanwalt selbst die Freisprechung beantragen mußte, rief er dem Angeklagten doch die Worte zu: „Thun Sie aber so etwas nicht wieder!" Der Verteidiger verbat sich sehr energisch eine solche Mahnung an seinen freigesprochenen Klienten und es bedurfte erst des Eingreifens des Vorsitzenden, um dem Streite die Spitze abzubrechen. (W.-Z.)

Sport-Nachrichten.

Für „Syerbers Bruder" ist Freiherrn v. Münchhausen von russischer Seite ein Gebot von 100,000 Mk gemacht worden. Die betreffenden Verhandlungen haben indessen noch nicht zu einem Abschlusse geführt. „Es wäre" — so schreibt hierzu die „Sportw." — „in hohem Grade zu bedauern, wenn ein so kapitaler Hengst außer Landes gehen würde, ein Hengst, in dem man unbedingt das höchste an Klasse suchen muß, was „Kisber" in Deutschland überhaupt erzeugt hatte, und für die Zukunft vielleicht auch den berufensten Nachfolger seines Vaters gesehen hätte."

Der Verein zur Förderung der hannoverschen Landespferdezucht hat den Preis für die Mitgliedskarten für das Jahr 1899 auf 20 Mk. festgesetzt, und berechtigen die Karten für den Besuch der Rennen auf der Bult an allen acht Renntagen. Die Zahl der Meetings ist um einen Renntag erhöht, der noch für einen Sonntag im Herbst eingelegt werden soll. Der erste Renntag der Saison wird am 16. April abgehalten. Für die Saison 1900 stehen, laut „Hann. Cour." bedeutende Veränderungen in den Ausschreibungen und in der Veranstaltung der Rennen bevor; auch im Betriebe des Totalisators hofft man eine Erleichterung zu schaffen.

Telegraphische Depeschen.

BTB. **Paris,** 12. Januar. Der Justizminister machte in der Deputiertenkammer Mitteilung von dem ersten Zwischenfall Bard-Picquart. Danach sagte Bard: „Herr Oberst, der Kassationshof bedauert, Ihre Aussage heute nicht entgegennehmen zu können, und wird Sie morgen vernehmen." Es wurde festgestellt, daß die Generale Picquart weiter Oberst nennen. Eine zweite Untersuchung der von Beaurepaire vorgebrachten Thatsachen ergab, daß jedem Zeugen Erfrischungen zur Verfügung standen. Der Justizminister richtet schließlich an Beaurepaire die Aufforderung, seine Anschuldigungen bestimmt zu formulieren, dann werde eine Untersuchung durch Maceau eingeleitet werden. Cavaignac nennt die Haltung des Justizministers zweideutig und erklärt, der Richterstand werde verhöhnt, die Republik endige in Schmutz. Ministerpräsident Dupuy erklärt, die Regierung habe sich nichts vorzuwerfen, eine dritte Untersuchung sei eingeleitet. Ein jeder Interessent könne seine Aussage machen. Die Dreyfussache müsse so schnell als möglich beendet werden, um dem Lande seine Ruhe wiederzugeben. Man dürfe nicht vergessen, daß es noch andere Fragen gebe, mit denen er sich beschäftigen müsse. Cavaignac wirft den Richtern Parteilichkeit vor und verlangt Maßregeln, um der richterlichen Autorität Geltung zu verschaffen. Hierauf wurde, wie bereits gemeldet, die einfache Tagesordnung angenommen. — Nach der Sitzung erklärte Dupuy einem Deputierten, der im Laufe der Debatte eine bezügliche Anfrage an ihn gerichtet hatte, die Regierung werde eine Untersuchung einleiten, um sich darüber Klarheit zu verschaffen, wie Cavaignac in den Besitz des Berichts gelangen konnte, welchen Kapitän Herque, der mit der Ueberwachung Picquarts während seiner Zeugenaussage vor dem Kassationshofe betraut war, dem Militär-Gouvernement in Paris erstattet hatte.

BTB. **London,** 13. Januar. Wie die „Times" aus Hongkong vom 12. d. M. melden, haben flüchtige Filipinos die Nachricht dahin gebracht, daß Aguinaldo einen Landungsversuch der Amerikaner in Ilo-Ilo als Kriegserklärung ansehen und sofort gegen Manila vorgehen werde. Aguinaldo habe den Ausländern daselbst, ausschließlich den Spaniern, eine diesbezügliche Mitteilung zukommen lassen und ihnen freies Geleit in die Provinzen anbieten lassen.

Mit 15% Rabatt verkaufe:

Leibwäsche für Damen, wie: Taghemden, Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider und Zwischenröcke; Herrenwäsche, wie: Oberhemden, Nachthemden, Unterzeuge; Kinderwäsche, Kinderkleidchen und Damenblousen; ferner, zu Ausstteuern sehr geeignet: Bezugstoffe, Barchente, Bettdecken, Gardinen, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Leinen, Halbleinen und Klöppelspitzen. Die zurückgesetzten Waren sind aussortiert und der guten Qualitäten wegen sehr zu empfehlen.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Kirchennachrichten.

St. Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 14. Januar:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Landesbibliothek Oldenburg

Kieler Sprott,

Dtzd. 10 ₰, 40 Stück 30 ₰, **Kiste** 125 bis 110 ₰, Ia **Bückinge**, Stück 5, 7 u. 10 ₰, Kiste 180—150 ₰ (Tagespreis).
Alle übrigen Räucherwaren **täglich** frisch bei

H. Braun,
Achternstr. 53.

Vieh-, Holz- und Immobil-Verkauf,

sowie

Ausverdingung in Sandhatten.

Der Baumann **D. Spradau** zu Sandhatten läßt am

Montag, den 13. Februar d. J.,
mittags 12 Uhr anfgd.,

6 tiedige Quenen, beste Rasse, alsdann meist nahe am Kalben,
5 trächtige Schweine, nahe am Ferkeln,
ca. **100 Eichen und Buchen** auf dem Stamm, langes schweres Holz, bestes Bau-, Wagen- und sonstiges Nutzholz;
ferner nach Beendigung obigen sein im Dorfe Sandhatten belegenes **Heuerhaus** nebst 8 ar 87 qm großem Garten, mit Antritt zum 1. Novbr. 1899,
öffentlich meistbietend verkaufen;
sodann die zum **Neubau** eines **Wohnhauses** erforderlichen Zimmerer-, Maurer-, Tischler-, Schmiede- u. Malerarbeiten mindestfordernd ausverdingen, wozu einladet

H. Ripken, Auktionator.

Verpachtung in Littel.

Die Vormünder der Erben des weil. **Heinr. Speckmann** in **Littel** lassen wegen Sterbefall am

Mittwoch, den 18. Januar d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in **Neuhaus'** Wirtshaus daselbst die ihren Pupillen gehörende

Hausmannsstelle,

bestehend aus guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 58,5451 ha Ländereien, wovon 9,1149 ha Acker- und Gartenland (107 Scheffelsaat), 9,4077 ha Wiesen- und Weideland sind, (die Gebäude befinden sich im besten baulichen Zustande und die Acker- und Wiesenländereien sind sehr ertragsfähig) auf 6 bis 10 Jahre mit Antritt zum 1. Mai resp. nach Aberntung d. J. öffentlich meistbietend verpachten.
Bei irgend hinlänglichem Gebote soll in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden.
Pachtliebhaber ladet ein

J. F. Harms.

Heide-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **G. Hisje** zu **Rustrup** läßt am

Montag, den 16. Janr. d. J.,
nachm. 3 Uhr anfgd.,

in seiner zu Deepenfort belegenen Heidloge eine Fläche **allerbeste**

Streu- u. Futterheide

pfandweise verkaufen, wozu Kaufliebhaber sich bei **Ww. Oeltjen** Wohnhause einfinden wollen. **Heinje.**

Leinkuchen u. Leinkuchenmehl, Rübkuchen, Futterknochenmehl, Roggen-Weizen-Futtermehl pr. 100 Pfund ℳ **5,20,** bei 10 Sack billiger.

J. D. Willers.

Elsflether Heringe,

Dtzd. 45, 50, 60, 75, 90
und **100** ₰,
100 Stück von 3,50, Postdose von 1,30, Bahndose von 2,75, ¼ To. von 10 ℳ, ⅛ To. von 14 ℳ, 1/1 To. von 24 ℳ an,

saure Heringe

eigener Zubereitung,
Stück 5, 8 und 10 ₰, **Postdose 1,60 u. 2 Mk., Bahndose 3 Mk. u. 3,50,** sowie alle **Fischkonserven** billigst bei

H. Braun,
Fischgroßhdlg. — Marinier-Anstalt.

Ballblumen

zu Garnituren,
gebunden und einzelne Blüten, Straußfedern und Marabous
trafen in großer Auswahl ein.

E. Klusmann.

Ferdinand Homburg,

Achternstr. 27. **Achternstr. 27.**

Einmal im Jahre **Ausverkauf** von Spielwaren u. Puppen

zu äußerst billigen Preisen.

Außerdem vergüte während dieser Zeit, vom 10. Januar bis 22. Januar, auf sämtliche Artikel, trotz meiner billigen Preise

als: Cigarren- u. Brieftaschen, Albums, Portemonnaies, Hand- und Couriertaschen, Photographierahmen, Nippes,

8%

Geschäftsbücher, Schreibwaren, Papierkassetten, außergewöhnlich billig. Notizbücher, Kladden, Bleifedern, Seifen u. Parfüms, Bürstenwaren,

Frisierkämme, Broschen, Cigarrenspitzen, Uhrketten, Seiten- u. Empire-Kämme, Messer u. Gabeln, Eßlöffel, Theelöffel, Handtuchhalter, Küchenborten, Vasen, Aufsätze 2c. 2c.

Günstigste Kaufgelegenheit für Verlosungs-, Geburtstags-, Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke.

Heute und die folgenden Tage sollen die bei der Lager-Aufnahme **zurückgesetzten Waren** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft werden.
Es sind:
Manschettenhemden 2 ℳ und 2,75 ℳ, früher 4 und 5 ℳ.

Damenwäsche, Unterzeuge.

Korsetts 50 ₰ bis 3 ℳ, früher 3 u. 7,50 ℳ,
Büstenhalter 1 und 1,50 ℳ, früher 5,50 und 6,50 ℳ.
Dr. Lahmanns Gesundheits-Korsetts 2 ℳ, früher 5,50 ℳ.
Mehrere Hundert Herren-Krawatten Stück 15, 20 und 30 ₰.
Gummikragen Stück 20 ₰.
Ein großer Posten **abgepaßter Handtücher,** ½ Dtzd. 1,50 bis 3,50 ℳ.
Taffen- und Tellertücher.
Reste von Betttuchleinen, Halbleinen, Daunenköper, Inlitten.
Tischzeuge, Servietten.
Schweres Hemdentuch, 82 cm breit, Meter 28, 30, 35 und 40 ₰.
Kinder-Vorhemden Stück 20 ₰.
Schwerer Köper Meter 30, 40 u. 45 ₰.

Einzelne Fächer Gardinen.
Mehrere fertige Betten.

Theodor Meyer,

Schüttingstr. 8.

Offene

Lehrlings-Stellen

zu Ostern
in
Buchhandlungen,
Papierhandlungen,
Manufaktur-Geschäften,
Herrengarderoben- „
Aussteuer- „
Putz- „
Kurz- u. Wollwaren- „
Kolonialwaren- „
Teppich- u. Tapeten- „
Uhrmacher- „

Nähere Auskunft durch die

Geschäftsstelle des Vereins Bremer Ladeninhaber,
Hutfilterstraße 29.

Einen großen Posten

glasierte Wandplatten

in weiß und farbig.
Gebe jedes Quantum billigst ab.
Preislisten und Musterblätter stehen zur Verfügung.

Georg Stöver,

Glas- und Porzellan-Geschäft.

Bürgerfeld. Zu verk. Koniferen in allen Sorten u. Größen und Weißdorn. Chr. Maas.

Immobilverpachtung.

Der Baumann **Herwarth Ripken** zu **Dingstede** beabsichtigt sein **Heuerhaus** nebst Scheune und ca. 50 Scheffels. Garten- und Ackerland (auf Wunsch auch mehr oder weniger) erster Bonität und sämtlich unmittelbar beim Wohnhause belegen, mit Antritt 1. November 1899, Ackerland nach Abernte, auf 6 Jahre meistbietend wieder zu verpachten.
Zweiter Termin hierzu ist auf

Donnerstag, den 26. Jan. d. J.,
nachm. 5 Uhr,

in **D. Steenken** Wirtshause daselbst angesetzt und wird der Zuschlag voraussichtlich erfolgen, wozu einladet

H. Ripken, Aukt.

Immobilverpachtung.

Edewecht. Die Erben des weil. Grundheuermanns **J. D. Gerdes** zu Nordedewecht (vorm Moor) wollen die ihnen gehörende

Grundheuerstelle,

bestehend aus Wohnhaus nebst 10 Scheffelsaat Gartenland, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. J. verpachten.
Verpachtungstermin steht an auf

Mittwoch, den 25. Januar d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in **Schröders** Gasthause.
Pachtliebhaber ladet ein

Meinrenken.

Beabsichtige meine

Brinksitzerstelle

zu **Westerholt** auf mehrere Jahre im ganzen oder geteilt zu verpachten.
Auch habe mehrere **Bauplätze** an der Ziegelhofstraße zu verkaufen.
Frau **Brookmann,** Ziegelhofstr. 45e.

Drielake bei Oldenburg.

Habe eine Partie

Tuten

mit Firma zu verkaufen,
¼ Pfd., ½ Pfd., 1 Pfd., 2 Pfd., 3 Pfd., 4 Pfd. (ca. 496 Pfd.), à Pfd. **18** ₰.

A. Käse, Drielake.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Osternburg. Gef. auf der Bremer Ch. 1 gold. Damenuhr. Nachz. E. Linkogel, Schulstr. 27
Neusüdende. Gef. 1 **Mütze** Mitte Dez. **Fr. Müller,** Borbeckerweg.

Wohnungen.

Zu verm. z. 1. Mai eine fl. beq. **Oberw.,** 1 St., 2 K. u. Zubeh., Preis 160 ℳ. Ziegelhofstr. 22.
Zu verm. wegen Versetzung zum 1. Mai d. J. eine **Unterwohnung.** Mietpreis 270 ℳ. Lambertistraße 14.
Bürgerfelde. Zu verm. zum 1. Mai eine **Unterwohn.** mit Gartenl. Ehnernweg 9.
Anst. j. Mann erh. g. **Logis.** Haarenstr. 22, ob.

Vakanzen und Stellengesuche.

Donnerschwee. Gesucht auf sofort ein **tüchtiger Schmiedegesell.**
Johann Strahl.

Das **Placierungs-Bureau** von **Frau P. Hoting,** Haarenstraße 11b, sucht für **Borkum** zur Saison Zimmermädchen, Serviermädchen, Küchenmädchen, Waschmädchen,
empfiehlt perfekte Hotelköchin z. April, gute Mädchen, die Ostern konfirmiert werden, Hausdiener f. Geschäft, gute Zeugnisse.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein

Lehrling.

Grünestraße. **Georg Strodthoff,** Maler.

Schiffszimmerleute

erhalten dauernde Beschäftigung bei **D. Suhrburg, Duisburg** am Rhein, Wörthstr. 102.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Doodts Etablissement.

Inh.: Frau **C. Nolte.**
Sonntag, den 15. Januar:

Großer Ball.

Es ladet freundlichst ein

C. Nolte Ww.

Neuenkruge. Sonntag, den 5. Februar:

Ball,

wozu freundlichst einladet **H. Bremer.**

Neusüdende. Am Sonntag, den 5. Febr.:

BALL,

wozu freundlichst einladet **Eil. Meyer.**

Großherzogliches Theater.

Sonntag, 15. Januar. 54. Vorst. im Ab. Zum ersten Male:
Großmann.
Ein Junggesellenschwank in 4 Akten von M. Dreyer.
Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, den 15. Jan. 1899, nachmittags 3½ Uhr: **Fremdenvorstellung mit vollständig neuer Ausstattung: „Die Zauberflöte"** (in der Einrichtung des Münchener Hoftheaters). 1. Rang 4,50 ℳ, Sperrsitz 4 ℳ, 2. Rang 1,25 ℳ.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeigen.

Bürgerfelde, 11. Jan. 1899. Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann und Vater, der Tischler

D. Mehlhop

im 33. Lebensjahre, welches mit tiefbetrübtem Herzen allen Bekannten zur Anzeige bringt

S. Mehlhop geb. Kroyer.

Beerdigung: Montag Morgen 9½ Uhr.

Weitere Familiennachrichten.

Gestorben: Frau Emilie von Gösseln geb. Rave, Ovelgönne; Zahlmeister des Nordd. Lloyd a. D. Wilhelm von Darteln, Bremerhaven, 73 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

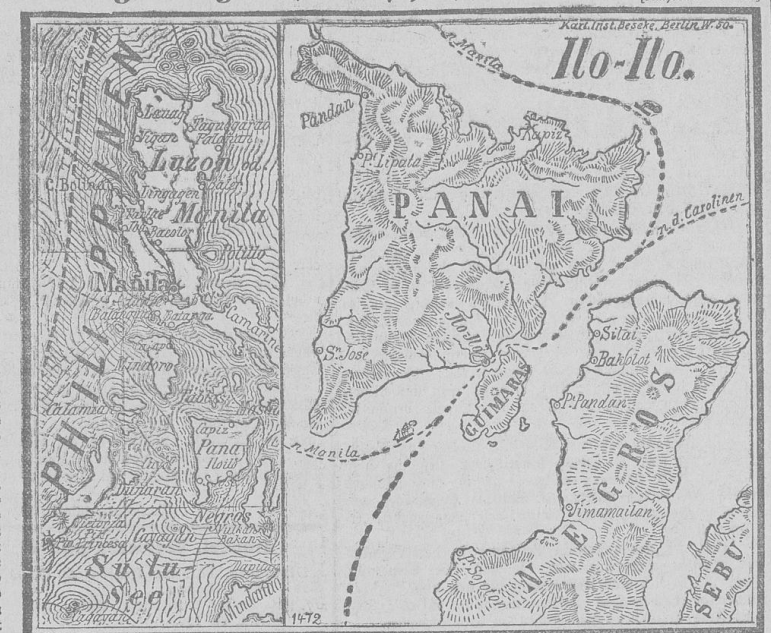
Beilage

zu № 11 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 13. Januar 1899.

Zur Lage auf den Philippinen.

[Nachdruck verboten.]

Nachdem die Spanier ihre Truppen von den Philippinen zurückgezogen haben, speziell Ilo-Ilo geräumt worden ist, befinden sich die Amerikaner der unangenehmen Aufgabe gegenüber, letztere Stadt von den Insurgenten, die sie vom spanischen Joch haben befreien wollen, zurückzuerobern, denn die Insurgenten weigern sich, die Waffen zu strecken. Der amerikanische Oberbefehlshaber General Miller hat bekanntlich deshalb bereits den Auftrag erhalten, in Ilo-Ilo zu landen und den Platz zu besetzen. Admiral Dewey, der Chef des amerikanischen Geschwaders in den Philippinen, hat die Kanonenboote „Concord“ und „Petrel“ nach Ilo-Ilo entsendet. Da man überhaupt auf amerikanischer Seite die Situation auf den Philippinen mindestens für eine sehr ungewisse ansieht, so ist bereits eine weitere Truppenexpedition von 6 Regimentern Infanterie in beschleunigter Weise nach den Philippinen unterwegs. Der Höchstkommandierende der Truppen in Manila, General Otis, wird daher in Kürze über eine ansehnliche Truppenmacht verfügen. In unserer beistehenden Karte geben wir eine Uebersicht über die Philippinengruppe und speziell über die Lage von Ilo-Ilo. Im linken Teile der Zeichnung befindet sich die Uebersicht des größten Teiles der Inselgruppe der Philippinen; in Manila ist das Oberkommando der amerikanischen Truppen sowie im dortigen Hafen der Standort der amerikanischen Kriegsflotte. Südöstlich von der Hauptinsel Luzon, auf welcher Manila gelegen ist, befindet sich die Inselgruppe der Visayas-Inseln, zu welcher die Insel Panay gehört, auf welcher der Hafenort Ilo-Ilo liegt. Die Stadt Ilo-Ilo selbst liegt an der Südostküste Panays, dort, wo derselben die kleine Insel Guimaras vorgelagert ist. Südöstlich davon befindet sich die Insel Negros. Aus der Uebersichtskarte links ist die Gesamtsituation zu ersehen. In der Zeichnung rechts ist speziell die Lage von Ilo-Ilo auf der Insel Panay, der Inseln Guimaras, Negros und ein Teil der Insel Sebu enthalten. Ein Angriff auf Ilo-Ilo kann der Fahrwasserverhältnisse wegen nur von Südwesten aus erfolgen, nach Osten zu ist das Fahrwasser zwischen Guimaras und Panay gelegenen Straße zu sehr beengt. Ilo-Ilo selbst ist befestigt und wird von den Insurgenten zur Zeit gehalten; dieselben verfügen nicht über irgend welche wesentlichen Streitkräfte zur See, sondern haben nur einige wenige notdürftig als Kanonenschaluppen hergerichtete Fahrzeuge, die kaum irgend welchen militärischen Wert besitzen.



Die Aufständischen, welche ein neues Kabinett gebildet haben, sind entschlossen, der militärischen Okkupation durch die Amerikaner Widerstand zu leisten. Das Ansehen Aguinaldos, des Insurgentenführers, ist bei den Eingeborenen durchaus unerschüttert, und alles deutet darauf hin, daß die Philippiner nicht gewillt sind, sich den Amerikanern ohne weiteres zu unterwerfen.

Unsere Leser werden an der Hand der beistehenden Karte die fast in jeder Stunde zu erwartenden Nachrichten über den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen den Amerikanern und den Eingeborenen verfolgen können. Einstweilen halten die Truppen der Aufständischen fortgesetzt militärische Uebungen ab, um sich auf einen Zusammenstoß mit den Amerikanern vorzubereiten, und diese Uebungen erregen um so mehr das Mißfallen der Amerikaner, als diese von Bord ihrer Kriegsschiffe aus die Uebungen an Land tagtäglich verfolgen können.

Deutscher Reichstag.

9. Sitzung vom Donnerstag, den 12. Januar.

Am Bundesratstische Kriegsminister v. Goßler.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung der Militärvorlage.

Kriegsminister **v. Goßler**: Die Friedenskundgebung des russischen Kaisers sichert uns vor einem Angriff von jener Seite, aber das kann uns nicht von einer Fortbildung unseres Heeres entbinden, denn wir haben nicht gesehen, daß irgendwo in einem Staate die Rüstungen eingestellt würden. Die neuesten Kriege haben uns als Grundbedingung des Sieges gelehrt, daß wir schon im Frieden die feste Zusammengehörigkeit schulen und die Mittel dazu erkennen müssen. Wenn wir unsere Heeresorganisation, dieses wichtige Moment, stärken, so können wir auch der Zukunft mit aller Zuversicht entgegengehen. Der Minister begründet sodann speziell die Schaffung der geplanten neuen Armeekorps. Die Verbände dürften nicht zu groß sein, widrigenfalls die Generalkommandos außer Stande seien, sie zu übersehen. Bei der Infanterie handle es sich nur um die Etatverstärkung in Zusammenhang mit der verkürzten Dienstzeit. Bei der Kavallerie sei die Schaffung mehrerer neuer Regimenter, für Preußen drei, beabsichtigt. Was die Artillerie anlange, so habe diese den Sieg durch ihr rasierendes Feuer vorzubereiten. Die Artillerielinien würden in Zukunft noch mehr als bisher das eigentliche Gerippe der Schlachten bilden, dadurch erklären sich die neuen Forderungen für diese Waffe. Die Frage der Verkürzung der Dienstzeit will ich ganz offen lassen. Man hat sich anfänglich wohl nicht überall eine richtige Vorstellung von der Bedeutung dieser Frage gemacht. Die bisher gemachten Erfahrungen sind noch zu kurz; die Vorteile der zweijährigen Dienstzeit erkennen wir an, aber die Güte unserer Truppen hängt wesentlich ab von dem Kern alter Mannschaften, und daß dieser Kern ein besserer wird, wenn außer den Rekruten zwei ältere Jahrgänge da sind als nur einer, das liegt wohl auf der Hand. Auch ist die Anspannung des Ausbildungspersonals bei der kürzeren Dienstzeit eine sehr bedeutende, so daß eventuell Abhilfe erfolgen muß. Es ist bereits vorgeschrieben worden, daß denjenigen Mannschaften, welche freiwillig ein drittes Jahr dienen, Urlaub und andere Vergünstigungen gewährt werden. Wenn es auf diesem Wege gelingt, die Nachteile der verkürzten Dienstzeit verschwinden zu lassen, dann gut, wenn nicht, dann muß die Gesetzgebung einschreiten, um eine größere Anzahl solcher Freiwilligen für ein drittes Dienstjahr zu gewinnen. Mit der abgekürzten Dienstzeit haben die Bestrafungen nicht ab-, sondern eher zugenommen. Ich hoffe, daß das, was in der Kommission beschlossen wird, zum Segen des Reiches und der Armee sein wird.

Abg. **Richter**: Der Herr Minister betont, daß die Strafen prozentweise zugenommen haben; das ist um so auffälliger, als ausweislich der Kriminalstatistik die Vergehen und Verbrechen sonst abgenommen haben. Sollte die Erklärung vielleicht darin liegen, daß mit der fortwährenden Heeresvermehrung auch schlechtere Elemente in das Heer Aufnahme gefunden und dadurch auch die einzelnen militärischen Vergehen zugenommen haben? Der Minister that so, als ob die Vorlage den Wünschen des Hauses entspreche, aber selbst Herr v. Kardorff und Rickert erklärten bei der ersten Etatsberatung, daß sie eine solche neue Militärvorlage nicht erwartet hätten, sondern dadurch überrascht worden seien. Die Präsenzerhöhung um 26,000 Mann erhöht die Jahresausgaben um 28 Mill. Mk., und dazu kommt ein Extraordinarium von 133 Millionen Mark; dabei sollen wir heute schon bestimmen, welche Heeresformationen für 1902 und 1903 erforderlich sind. Ich halte das für bedenklich, selbst vom Standpunkte derjenigen aus, welche die Forderung von 1893 bewilligt haben. Man hat sogar bei der Verwaltung selbst die Ansichten gewechselt, z. B. über die vierten Bataillone. Wir müssen bei diesem Bündel von Fragen, welche die Vorlage enthält, durchaus auseinanderhalten die Organisationsfrage und die der Vermehrung, so namentlich auch bei der Artillerie. Die technischen Fragen sind eine Sache für sich, über die sich reden läßt. Technischen Aenderungen kann man zustimmen, aber bisher hat beispielsweise niemand vorausgesetzt, daß wir bei Einführung neuer, besserer Geschütze auch die Zahl der Bataillone vermehren müßten; eher sollte man den entgegengesetzten Schluß ziehen. Wie kommt es namentlich, daß man, wenn man neuere und bessere Organisationen schafft, nicht die weniger notwendigen verringert, so die reitenden Bataillone? Und nun die Vermehrung der Kavallerieregimenter! Diese ist um so auffälliger, als ihre frühere Hauptaufgabe der Massenwirkung gar nicht mehr so in Betracht kommt wie früher. Dem Schnellfeuer der Batterien kann die Kavallerie heutzutage nicht mehr Stand halten, aber die hohen Herren können sich von den glänzenden Reiterregimentern, an die sie von früher her gewohnt sind, nicht trennen. Auch die Jägerbataillone könnte man verringern, man könnte gerade dadurch dem Mangel an Unteroffizieren, über den man klagt, leicht abhelfen. Wenn Sie ferner meinen, die Stärke der Grenzbataillone erhöhen zu müssen, weshalb verringern Sie nicht die Stärke der Bataillone im Innern, namentlich der Gardebataillone? Aber Sie wollen das nicht, weil die Gardeparaden sich so schön machen. Was sollen überhaupt die Garderegimenter? Sie sagen zwar, dieselben rücken im Kriegsfall rascher an die Grenze, aber im Gegenteil, sie thun dies erst zuletzt, weil sie ihren Ersatz aus dem ganzen Reiche beziehen. Redner kritisiert sodann die Abkommandierungen zu nicht eigentlich militärischen Dingen, selbst zur Küche. Tausend Unteroffiziere und 4000 Mann sind allein im preußischen Heere nur in der Küche beschäftigt. Im ganzen etwa 30,000 Mann. Die Burschen nicht einmal eingerechnet, sind 10,000 Mann zu Thätigkeiten abkommandiert, die in die weibliche Erwerbssphäre hineinfallen, und die Burschen der in die Kriegsschule kommandierten Offiziere müssen diesen die Schulmappe nachtragen. Die Burschen führen dabei ein Leben, daß man sagen könnte: Frei ist der Bursch! (Stürmische Heiterkeit.) Unserer 1893er Heeresvermehrung ist eine entsprechende weder in Frankreich noch in Rußland nachgefolgt. Bei uns gilt als Ideal: Jeder ohne Ausnahme muß Soldat werden ohne Rücksicht darauf, ob die Heeresstärke der Nachbarländer dieses nötig macht, und dem Ideal zu Liebe ist man auch zweifellos in den Ansprüchen an die körperliche Beschaffenheit der Ausgehobenen zurückgegangen. Durch die angekündigte gesetzgeberische Absicht, eine bestimmte Quote noch ein drittes Jahr zurückzuhalten, bringt man Unsicherheit in die bürgerlichen Verhältnisse aller Dienstpflichtigen hinein, gleichviel, ob hoch oder niedrig. Herr Miquel warnt überall davor, dauernde Ausgaben auf vorübergehende gute Einnahmequellen zu gründen, und Sie wollen hier wieder 28 Millionen dauernde und 133 Millionen einmalige Ausgaben beschließen? Freilich, Herr Miquel kennt nur eine Finanznot fürs Civil! (Heiterkeit) Ich kann Ihnen zum Schlusse nur zurufen, womit Herr Miquel seine letzte Etatsrede schloß: Nur ein starker Staat kann seine Kulturaufgaben erfüllen, und stark ist nur ein Staat, der gesunde und gute Finanzen hat. (Beifall links.)

Abg. **v. Stumm** (freikons.) bedauert, daß nach seinen Wahrnehmungen ein großer Teil des Hauses sich mit der Vorlage nicht befreunden zu können scheine. Die Vorlage bewege sich ja doch nur auf dem Boden der 1893er Beschlüsse. Geändert habe sich nur die allgemeine politische Lage, die Bevölkerungsziffer und die steuerliche Leistungsfähigkeit. Der Abrüstungsvorschlag des Zaren sei dankenswert, aber jedenfalls sei selbst im Falle der Annahme eines solchen Vorschlages derjenige Staat am besten dran, der im Augenblick der Abrüstung in seinen Rüstungen am weitesten vorgeschritten sei. (Allgemeine Heiterkeit.) Was die Dienstdauer anlange, so sollten die Herren von der Linken froh sein, daß sich durch die Heeresvermehrung die Chancen der zweijährigen Dienstzeit bessern. Aus den Reichsfinanzen, der Reichsschuld ergäben sich keinerlei Bedenken gegen die Vorlage.

Abg. **v. Levetzow** (kons.) tritt namens seiner Fraktion lebhaft für die Vorlage ein im Interesse der Verteidigung des Vaterlandes gegen äußere Feinde. Die Verantwortung dafür, daß wir gegen äußere Angriffe gerüstet seien, trage die Regierung, der Reichstag könne sie ihr nicht abnehmen. Die Vorlage werde in der Kommission allerdings im einzelnen sorgsam zu prüfen sein, denn sie enthalte offenbare Widersprüche in Bezug auf Organisationen, welche hier beseitigt, dort beibehalten oder gar neu geschaffen würden. Ueber verschiedene Einzelheiten der Vorlage wird die Regierung nicht umhin können, uns eine genügende Aufklärung zu geben; sie ist auch bereits in Aussicht genommen. Unklarheiten sind mehrfach in der Vorlage. Wenn man versucht, sie zu erklären, dann kommt man dazu, der Regierung ziemlich weitgehende Zukunftspläne zuzumuten. (Hört, hört!) Es ist wünschenswert, daß dem Reichstag bezw. seiner Kommission über diese Zukunftspläne eine vollständige Aufklärung gegeben wird. Wenn man vor der Frage steht, ob man A sagen soll, und dabei die sichere Empfindung hat, daß ein B nachfolgt, dann möchte man sehr gern wissen, wie das B aussieht. (Hört, hört!) Dieser Wunsch des Reichstags ist um so weniger exorbitant, als ich habe erfahren können, daß solche Gründungspläne für die Zukunft sich sehr wohl aufstellen lassen. Was bei der Flotte möglich war, muß bei der Armee auch sehr wohl möglich sein. Ich bin überzeugt, daß im großen und ganzen das, was ich vermisse, in der Kommission vom Kriegsminister eingebracht werden wird. Ueber die zweijährige Dienstzeit möchte ich mich augenblicklich keine Veranlassung. Die Vorlage erklärt sich weder für die eine noch für die andere Dienstzeit, sie will die Sache in suspenso lassen, weil darüber eine Klarheit noch nicht vorhanden ist. Weder bei der Heeresverwaltung noch bei Ihnen! Das sage ich Ihnen ins Gesicht, daß Sie sämtlich darüber nicht klar sind. Sie wissen, wir sind von vornherein keine Freunde der zweijährigen Dienstzeit gewesen, wir sehen jetzt manches verwirklicht, was wir bei der Debatte hierüber vorausgesetzt haben. Ein abschließendes Urteil ist auch aus einem anderen Grunde zur Zeit nicht möglich; z. B. ist dies aus dem Umstande zu argumentieren, daß ein Korrektiv versucht werden soll, um gewisse Mängel der zweijährigen Dienstzeit zu beseitigen, so das Fehlen eines ausreichenden Ausbildungspersonals. Nun sagt der Abg. Richter, der frühere Kriegsminister habe erklärt, es wäre alles wohl erwogen, es würde alles gut gehen; es geht nur auf Kosten der vorhandenen Unteroffiziere, die vorzeitig inbalide werden. Man will mit den Leuten verhandeln, länger zu dienen. Ich bin überzeugt, auf diesem Wege der Freiwilligkeit wird es nicht gehen. Wenn aber dieses Mittel nicht genügt, werden sich vielleicht andere Mittel finden. Bei dieser Unsicherheit wäre es ein Leichtsinn, die zweijährige Dienstzeit gesetzlich festzulegen. Deswegen bin ich nach dieser Richtung mit der Regierung vollständig einverstanden. Der Vorschlag des Kriegsministers, einen Teil der Mannschaft ein drittes Jahr zurückzubehalten, ist mir vorläufig nicht sympathisch. Wollen Sie aber unter den Leuten losen oder aussuchen lassen, dann werden die solidesten und besten Leute zurückgehalten. Die Erhöhung der Präsenzziffer betrachten wir als eine Folge der zweijährigen Dienstzeit. Wer diese für nötig hält, muß auch die Präsenzziffer erhöhen, speziell die Vermehrung der Kavallerie ist geboten, wenn wir an die große Zahl von Reiterei an unserer östlichen Grenze denken. Von den Vorrednern hat meines Wissens keiner einen Antrag in Bezug auf die künftige Behandlung der Vorlage gestellt; ich möchte vorschlagen, sie an die Budgetkommission zu verweisen wegen ihrer unmittelbaren Verbindung mit dem Militäretat. Die Budgetkommission kann den Militäretat gar nicht beraten, wenn sie nicht die Forderungen dieser Vorlage berücksichtigt. Jedenfalls dürfen wir hoffen, daß, wenn wir jetzt wieder zum Kriege rüsten, die ganze Welt sagen wird, wir thun es, um den Frieden zu wahren. (Beifall rechts.)

Die weitere Beratung wird darauf vertagt auf Freitag 12 Uhr.

Aus aller Welt.

Ueber ein bei Metz ausgefochtenes Pistolenduell,

welches dem Sohn des Großmüllers Tillmann das Leben kostete, werden von dort folgende Einzelheiten gemeldet: Im Mai vorigen Jahres wurden abends auf der Messe mehrere Offiziere des

Landesbibliothek Oldenburg

145. Infanterie-Regiments von einigen jungen Leuten, Söhnen reicher einheimischer Familien, angerempelt. Die Civilisten wurden mit den Worten „Sie Jeang'l", ein Spottname für Einheimische, die, obwohl sie aus deutschem Sprachgebiet stammen und deutsche Schulen besucht haben, doch überall den Franzosen herausbeißen, zur Seite geschoben. Hierauf drehte sich der junge Tillmann um und schlug mit dem Stock nach den Offizieren, aber ohne jemand zu treffen. Durch die hin- und herwogende große Menge wurden die Streitenden dann getrennt, und man legte der Sache keine weitere Bedeutung bei. Tillmann rühmte sich nun in allen französischen Wirtschaften, er habe einen preußischen Offizier auf der Maimesse durchgeprügelt, ohne daß ihm dafür irgend etwas geschehen sei. Nun wurde der Ehrenrat des Regiments mit der Sache befaßt und zunächst die Satisfaktionsfähigkeit des Tillmann festgestellt. Dieser entstammt einer sehr reichen einheimischen Familie, hat bei dem 8. Bayerischen Infanterie-Regiment einjährig gedient und die Reserve-Offiziersbefähigung erhalten, aber noch nicht die vorgeschriebenen Uebungen gemacht. Vom Ehrengericht ward nun der Oberstleutnant Schickmann, als der älteste, dazu bestimmt, die Sache auszufechten. Die Forderung lautete auf Pistolen, zehn Schritt Entfernung und einmaligen Kugelwechsel. Schickmann war von den beiden ältesten Adjutanten und dem Stabsarzt des Regiments, Tillmann von zwei anderen Offizieren und einem einheimischen Civilarzt begleitet. Tillmann wurde in die Brust getroffen und ihm die große Herzader zerrissen. Der Tod trat in wenigen Minuten ein. Das Duell fand in einem Exerzierschuppen in dem Vororte Montigny statt. Der Vater des Getödteten hatte die Hilfe der Polizei zur Verhinderung des Duells angerufen, leider ohne Erfolg. Da durch die ehrengerichtliche Untersuchung auch die Namen der Kameraden des Tillmann bekannt geworden sind, so fürchtet man noch weitere Nachspiele.

* * *

Ueber die Verhaftung in der Spieleraffaire wird aus Berlin noch folgendes Nähere berichtet: Verhaftet ist der Majoratserbe Graf von und zu Egloffstein-Arklitten, der in einem Pensionat in der Französischen Straße wohnte. Graf Egloffstein war früher Offizier im 10. Ulanenregiment in Züllichau, mußte aber seinen Abschied nehmen und kam vor etwa 1½ Jahren nach Berlin. Hier spielte er, obwohl seine Schuldenlast bald auf rund 200,000 Mark angewachsen war, in Sport- und Spielerkreisen immer noch eine Rolle. In seinen Verlegenheiten „half" ihm u. a. ein berüchtigter Geldverleiher und Schwindler Kusserow, der nach Amerika durchgebrannt ist. Auch mit dem Bankdirektor von Kriegsheim, der in Untersuchungshaft sitzt, stand Graf Egloffstein in Verbindung. Der Vater des Grafen, Majoratsherr Graf Egloffstein, verweigerte, wie behauptet wird, jede Zahlung für seinen Sohn. Dieser kam schließlich dahin, daß er, und zwar zum Teil in Gemeinschaft mit Kusserow, Wechsel fälschte und in den Verkehr brachte. Der Graf nahm in der letzten Zeit auch kleinere Beträge, wo er sie nur bekommen konnte. Er pumpte die Bediensteten des Pensionats an und mehr noch die Kellner der Restaurationen, in denen er verkehrte. Vor kurzem noch hat ihn ein Kellner, der unterdessen krank und arbeitsunfähig geworden ist, flehentlich, ihm doch die geliehenen hundert Mark zurückzugeben, damit er in der Not etwas habe. Der Mann bekam ebensowenig etwas, wie die Gerichtsvollzieher, die, so viele ihrer auch in Berlin sind, den Grafen wohl schon sämtlich kennen, aber niemals etwas von ihm holen konnten. Bezüglich der Wechselfälschungen und verschiedener Schiebungen wußte er sich wiederholt herauszureden. Endlich aber sah er selbst wohl, daß das Verhängnis unabwendbar nahte. Seit acht Tagen kam er aus Furcht vor der Kriminalpolizei nicht mehr in seine Wohnung, in der er nur einen Anzug und einen wertlosen Koffer zurückgelassen hat. Am Sonntag wurde der Graf von der Straße weg verhaftet und der Kriminalpolizei zugeführt, die ihn ihrerseits der Staatsanwaltschaft vorführte. Der Verhaftete befindet sich im Untersuchungsgefängnis.

* * *

Wegen Erkrankung von etwa 200 Schülern mußte der Unterricht in sämtlichen Bürgerschulen zu Linden bei Hannover auf polizeiliche Anordnung bis auf weiteres ausgesetzt werden. Die Krankheit, um die es sich handelt, ist der sogenannte Augenlid-Bindehautkatarrh, in einigen Fällen auch Follikularkatarrh. Die Krankheit stellt sich zwar meist als nur leichter Natur heraus, doch ist sie in hohem Grade ansteckend und bedingt deshalb zu ihrer Bekämpfung besondere und durchgreifende Maßnahmen. Das schnelle und plötzliche Umsichgreifen der Krankheit ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß seitens der Angehörigen die zur Bekämpfung notwendigen Maßnahmen entweder garnicht oder nicht rechtzeitig zur Anwendung gebracht worden sind.

* * *

Kleine Mitteilungen.

Die Generalintendanz der königlichen Schauspiele in Berlin hat Herrn Ludwig Fulda die Stelle eines Dramaturgen der königlichen Schauspiele, verbunden mit dem Professortitel angetragen. Wie wir hören, hat Fulda die ihm zugedachte Ehrung dankend abgelehnt. — Das „Berl. Tagebl." meldet aus Petersburg: Am Usuri sind bedeutende Goldlager entdeckt worden. Dasselbe Blatt meldet aus Amsterdam: Die Tabaksschuppen der holländischen Firma Hendriks auf Java sind niedergebrannt. Der Verlust beträgt 400,000 Mk. — Köln, 11. Januar. Die Polizei fahndet eifrigst nach einem Menschen, der zwei 14jährige Mädchen in der letzten Woche auf offener Straße mittelst einer Lanzette in den Unterleib stach.

Familie Loschweiler.

Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

7) (Fortsetzung.)

In diesem Falle bestimmte wirklich Sorge für den Gatten Frau Clothilde zu einer heftigen Entgegnung auf eine gut gemeinte Mitteilung. Schon der Gedanke, den furchtbaren Vorgang, der ihrem Einfluß so verhängnisvoll geworden, von neuem angeregt zu sehen, versetzte sie in einen Zustand größter Aufregung.

Zwischen ihr und dem Gatten hatte eine ihr unerklärlich scheinende plötzliche Entfremdung Platz gegriffen, die dem Anschein nach jede Wiederannäherung ausschloß. In Wirklichkeit war sie aber keine plötzliche, sondern eine längst vorbereitete. Jahrelang schon nagte die Erbitterung über den Hochmut und die Ueberhebung seiner Frau, die ihm alles zu danken hatte, an seinem Herzen, ohne daß der bescheidene und friedliebende Mann nur mit einem Wort verraten hätte, daß ihre unabläßigen Anspielungen auf einen Mangel an vornehmer Gesinnung bei einem Stand, der nicht die moralische Verpflichtung habe, ein Wappenschild rein zu erhalten, ihn schwer verletzten. Sie hatten sich nichtsdestoweniger seinem Herzen tief eingeprägt, insbesondere da, wo es sich um versteckte oder offene Angriffe auf den Bruder handelte, und er sich nicht in der Lage sah, denselben entgegentreten zu können. Er hatte nichts von ihm gewußt; außer der Nachricht, daß er sich mit Brigitta Stiewenhuus vermählt, waren im ganzen nur zwei Briefe von Fritz an Wilhelm gekommen. Ihr Inhalt war nicht geeignet gewesen, Frau Clothildens Verdächtigungen zu entkräften. Er hatte Geld und abermals Geld gebraucht. Daß er mittellos ins Leben getreten war, wer hätte darin eine Entschuldigung erblicken können? War es nicht auch Wilhelm geglückt, Reichtum und Ansehen zu erlangen?

Für diesen aber hatte die Stunde geschlagen, in welcher ihm sein Gewissen sagte, daß er nicht brüderlich gehandelt. Die Erinnerung war wach geworden und beleuchtete nun grell die Maulwurfsarbeit, die ihn zurückgehalten, zu thun, was eines warmfühlenden Bruderherzens würdig gewesen wäre. Furcht vor der Gattin hatte ihn gehindert, dem inneren Drange zu folgen, und Furcht vor der Gattin ließ ihn an jenem Abend einen Augenblick zögern, das zu thun, was er, seinem Gefühle folgend, thun wollte: hinausreisen, das Kind des Bruders in seine Arme schließen und so versuchen gut zu machen, was er an dem Bruder verschuldet hatte.

Der Gedanke, daß diese Schwäche all das Unglück verschuldet, das über ihn hereingebrochen war, ließ ihn nicht mehr zur Ruhe kommen; er hatte ihn in einen Zustand nervöser Reizbarkeit versetzt, der Wilhelm Loschweiler, vor allem in Gegenwart seiner Gattin, wie umgewandelt erscheinen ließ.

Erst, als eine wesentliche Besserung in dem Befinden des Kranken eingetreten war, so daß eine Absperrung seiner Person sich nicht mehr ermöglichen ließ, ohne Aufsehen zu erregen, duldete Herr Loschweiler täglich auf eine kurze Zeit Frau Clothildens Anwesenheit im Krankenzimmer.

Duldete! Die hochmütige Frau täuschte sich nicht darüber, daß dieses entsetzliche Wort für ihre gegenwärtige Stellung dem Gatten gegenüber bezeichnend war. Sie fühlte sich aufs tiefste verletzt und war doch verurteilt, schweigend bittere Demütigungen zu erdulden und den gewaltsam zu einem Ausbruch drängenden Zorn zu mäßigen.

Und wofür diese Strafe, die an dem Mark ihres Lebens zehrte? Was hatte sie verbrochen? Sie war, eine strenge Hüterin der Ehre ihres Hauses, unabläßig bemüht gewesen, den Gatten zu sich heranzuziehen, um sich und ihre Kinder nicht in jene Sphäre zu verlieren, die sie als eine ihrer würdige nicht anerkennen konnte. Auch heute würde sie nicht anders sprechen, als sie an jenem Abend gethan, auch heute würde sie die Tochter einer Brigitta Stiewenhuus nur ungern bei sich aufgenommen haben.

Wie Gewitterschwüle lagerte es im Hause, während Eberhard von Harnack in Monaco weilte, um die Angelegenheiten des Verstorbenen zu ordnen. Diese Aufgabe würde nicht allzuviel Zeit in Anspruch nehmen, aber Herr Wilhelm Loschweiler zeigte eine beunruhigende Ungeduld, welche seine Gattin Eberhards Rückkehr ebenso sehr wünschen wie fürchten ließ. Jedermann schien unter einem Druck zu stehen. Stiller noch als sonst ging die Dienerschaft ihrer Arbeit nach, und die Frau des Hauses verbrachte die Tage in ihren Zimmern, während sie sonst überall Umschau gehalten hatte. Die Freudigkeit des Wirkens und Schaffens war ihr verloren gegangen, und es kamen Stunden, in welchen sie in ihrem Sessel am Fenster saß, um starren Blickes in eine öde Landschaft hinauszuschauen.

Sie hatte keine Augen für das Wiedererwachen der Natur, auch das instinktive Frohgefühl fehlte ihr, welches in anderen Jahren diese Zeit ihr verursachte. Nicht wie sonst beaufsichtigte sie die Gartenarbeiten und traf Anordnungen für das Pflanzen und Säen. Noch hatte sie nicht ein einziges Mal das Haus verlassen, um Frühlingsluft zu atmen.

So war es Zufall, daß sie eines Morgens von ihrem Fenster aus Zeugin wurde, wie der Gärtner beim Wegräumen des letzten, schon halb geschmolzenen Schnees einen am Gitter liegenden Gegenstand aufnahm und von allen Seiten betrachtete. Es war eine Handtasche, wie Frau Clothilde aus der Entfernung erkannte. Von einem jähen Schrecken erfaßt, fuhr sie in die Höhe, und geisterhafte Blässe bedeckte plötzlich ihr Gesicht.

Die dort eben aufgefundene Tasche war Eigentum des Mädchens, das so viel Unglück über ihr Haus gebracht. Sie hatte genau an derselben Stelle gelegen, wo Flora das Gitterwerk übersteigen haben sollte, und Friedrich erzählte von einer Handtasche, welche sie bei sich gehabt.

Das war der eine Gedanke, der in Frau Loschweiler aufstieg, ein zweiter aber, durch die Annäherung des Gärtners an das Haus veranlaßt, sagte ihr, daß ihr Gatte unter keiner Bedingung gegenwärtig in den Besitz eines Gegenstandes gelangen dürfe, der ihn an das Erlebnis mit seiner verschwundenen Nichte erinnern würde.

Ihr Zimmer verlassend, eilte sie die Treppe hinunter und traf den Gärtner, der im Begriff stand, sich in die Gesindestube zu begeben, um dort seinen Fund abzuliefern.

„Geben Sie her, Remmer. „Was ist das?" sagte sie herrisch.

„Eine Tasche, gnädige Frau. Das wird wohl die von dem Fräulein sein, wo Friedrich von sagte," lautete die Antwort, indem er dem Befehl der Frau des Hauses Folge leistete.

Frau Clothildens Hand zitterte, als sie die Tasche in Empfang nahm.

„Sie wollen nichts von dem Fund sagen, Remmer?; Herr Loschweiler könnte dadurch aufgeregt werden. Ich weiß nicht, ob Sie wissen, daß jener Vorfall — ich meine mit seiner Verwandten — schuld an seiner Erkrankung ist."

Wie peinlich berührt sie durch die eigene Erklärung dem Manne gegenüber sich fühlte! Noch nie hatte sie mit ihm ein Wort gewechselt, das nicht seiner zu verrichtenden Arbeit gegolten. Und Remmer sah sie mit einem unverschämt verwunderten Blick an, der sie überzeugte, daß er noch eine Entgegnung zu wagen im Begriff stand. Sie schnitt ihm aber das Wort ab.

„Ich werde die Tasche einstweilen in Verwahrung nehmen, bis Herr Loschweiler gesund ist. Hier, nehmen Sie dies."

Sie wurde rot, indem sie dem Gärtner ein Trinkgeld einhändigte, das nur zögernd und mit vermehrtem Staunen in Empfang genommen wurde. Frau Loschweiler genoß den Ruf einer peinlich sparsamen Hausfrau, und niemand konnte sich rühmen, je etwas von ihr geschenkt erhalten zu haben. Sie bestätigte durch diese unbedeutende, unwillkürliche Handlung, die ihr selber, nachdem sie zur Ausführung gelangt war, auch schon leid that, die unter der Dienerschaft besprochenen Dinge, welche Zwistigkeiten der Herrschaft zum Gegenstand hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 13. Janr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	101,30	101,85
3½ pCt. do. do.	101,20	101,75
3pCt. do. do.	93,50	94,05
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	100	101
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	100	—
3 pCt. do. do.	91,50	92,50
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	100	101
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	132,50	133,30
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	101,20	101,75
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	101,30	101,85
3 pCt. do. do. do.	93,70	94,25
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1898	99,90	100,45
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollkammer	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsb., Hohenk.rch.	98	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98	99
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	97,70	98,25
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	—
4pCt. Moskau-Jaroslaw-Archangel Eis.-Prior. gar.	100,40	100,95
4 pCt. Wladikawkas-Eis.-Prior. staatl. garant.	100,50	101,05
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 10000 frk. und darüber.)	92,95	93,50
4pCt. alte ital. Rente (Stücke v. 4000 frk. u. darunter)	93,05	93,75
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	58,95	59,50
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	100,10	100,65
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	100,20	100,90
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 97, staatl. gar.	100,10	100,65
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	96,45	97
4 pCt. do. do., Serie XIV, unkündbar bis 1905	101,70	102
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	96,90	97,20
4 pCt. Glashütten-Prioritäten von 1898, rückzahlbar 102	101,50	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,30	169,10
" " London " " 1 L. " "	20,365	20,465
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,18	4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,81	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—	
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	121,80	pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St.	—	
Diskont der Deutschen Reichsbank	6	pCt.
Darlehenszins do. do.	7	pCt.
Unser Zins für Wechsel	5	pCt.
do. do. Konto-Korrent	5	pCt.

Käse Käse

à Pfd. 30, 40, 50, 60, 80 und 100 ₰.

Wurst Wurst

à Pfund 90, 100, 120, 140, 160 ₰.

W. Stolle, Schüttingstr.

Scheibenhonig, Preßhonig, Blütenhonig u. Schleuderhonig, Blütenhonig in Gläsern billigst.

W. Stolle.

Rheinische Marmelade Pfd. 50 ₰,
Himbeer-Marmelade Pfd. 60 ₰,
Rheinisches Apfelkraut Pfd. 50 ₰,
bei 10 Pfd. à 45 ₰.

W. Stolle, Schüttingstr.

Zwischenahn. Wer noch Forderung an den Nachlaß des verstorbenen Heuermanns **J. O. Oltmanns** in Specken zu haben glaubt, wolle Rechnung innerhalb 8 Tagen bei mir einreichen.

Feldhus, Aukt.

Ein Wohnhaus

an verkehrsreicher Lage hiesiger Stadt, worin seit langen Jahren **Handlung** und **Wirtschaft,** sowie **Bäckerei** betrieben worden, habe ich zum baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

W. Köhler, Aukt.

Halte mich den geehrten Damen zum **Sticken aufgezeichneter Sachen** und **Häkeln** bestens empfohlen.

Frau **Tebben,** Haarenstr. 27.

Nachfuge.

In der am **13. Februar d. J.,** nachm., bei Baum. **D. Spradau, Sandhatten,** stattfindenden Auktion kommen noch:

1 Schwingpflug, 1 Gestellpflug und 1 vollständiges Pferdegeschirr, fast neu, zum Ausatz.

H. Ripken, Aukt.

Sandhatten. Eine wachsame **Hündin,** echte Ratten- und Mäusefänger, billig zu verkaufen.

M. Steenken.

Landesbibliothek Oldenburg

Vieh-Verkauf 2c.
in
Streek b. Sandkrug.

Der Landmann **H. Paradies** in Streek läßt

Sonnabend,
den 28. Januar d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
8 tiedige allerbeste 3- und 2jährige Quenen,
im Februar und März kalbend,
1 güste Quene,
14 trächtige Schweine bester Rasse u. nahe am Ferkeln,
und 1000 Kilo Sommerroggen
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet

J. F. Harms.

Vieh- u. Holz- 2c. Verkauf
in Streek b. Sandkrug.

Der Hausmann **H. Gramberg** in **Streek** läßt am

Montag, den 30. Janr. d. J.,
nachm. 1 Uhr anf.:

1 junge schwere Kuh,
7 tiedige allerbeste 3- u. 2jähr. Quenen, } alsdann nahe am Kalben,
1 3jährigen Ochsen,
1 2jährigen dito,
1 Rindstier,
15 trächtige Schweine, beste Rasse und alsdann nahe am Ferkeln,
2 5 Monate alte Schweine,
ferner: 20,000 kg gut gewonnenes Heu, sowie Stroh,
50 Haufen Fuhren, Sparren, Latten und Brennholz,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu freundlichst einladet

H. Ripken, Aukt.

Holz-Verkauf.

Barghorn bei Loy. Der Hausmann **H. Addicks** daselbst läßt am

Sonnabend, den 28. Januar d. J.,
nachm. 1 Uhr anf.:
50 Stämme Eichen und Buchen,
Nutz- und Brennholz,
ca. 150 Haufen Tannen, passend zu Balken, Sparren, Rammpfählen und Richelholz, sowie
ca. 50 Schock Bohnenstangen
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Hoes, Rechnungssteller.

Vieh- u. Holz-Verkauf
in Sage.

Der Vollmeier **E. Eilers & Kons.** in **Sage** lassen

Donnerstag,
den 19. Januar d. J.,
morgens 10 Uhr anf.,

3 tiedige Quenen,
3 trächt. und mehrere kl. Schweine,
1 guten Schäferhund,
100 Eichen auf dem Stamm, Nutz- und Lohholz,
10 Buchen, darunter einige schwere Stämme,
3 Tannen (Balken), 50 Fuß lang,
100 Fuhren auf dem Stamm, kl. Balken und Sparren,
25 Nrn. gehauene Fuhren, Latten und Brennholz, und
2000 Centner Stroh
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich in E. Eilers Wohnung versammeln, wozu einladet

J. F. Harms.

Kapotten, Unterröcke, Tücher, Leibbinden, Westen, Seelenwärmer, Wollkragen, Knie- u. Pulswärmer 2c.
empfiehlt

W. Weber,
Langestr. 86.

Wahnbeck. Zu verkaufen eine junge tiedige **Kuh** und ein trächtiges **Schwein.**
W. Hövelmeyer.

Kohlen — Koks — Brikets.

Gewaschene **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha**;
" **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
" **Schmiedekohlen,**
" **Anthracit**- Nusskohlen,
Größe { I für **Füllregulieröfen** und Kochherde, II " **Dauerbrenner,** III " **Cadé**-Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner,
gebroch. **Hüttenkoks,**
Größe { I für **Centralheizungen,** II " **Füllregulieröfen** und Kochherde, III " **Dauerbrenner,** Füllregulieröfen und Kochherde,
Candiekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets,** kohlehaltend,

Marke

buchene **Retorten-Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**).
Alles nur **beste** Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,
Gottorpstr. 5. **Gottorpstr. 5.**

Fernsprecher 6.

Ohne Ziehungsverlegung, ohne Reducirung des Gewinnplanes.

Dritte Berliner **Pferde-Lotterie**

Ziehung unwiderruflich
am 19. Januar 1899
3233 Gewinne = Mark 102 000 Werth
Hauptgewinne
15000, 10000, 9000, 8000 M.
Loose à 1 M., auf 10 Loose ein Freiloos, Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt u. versendet auch gegen Briefmarken
Carl Heintze, General-Debit, Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.
Reichsbank Giro-Conto.

Immobilverpachtung.

Munderloh. Die **Wittwe** des weil. Brinksitzers **Joh. Chr. Osterloh** daselbst beabsichtigt wegen Sterbefalls die **Brinksitzerstelle,** bestehend aus Gebäuden, ca. 60 Scheffelsaat Garten- und Ackerland (beim Wohnhause belegen), 6 Jück Wiesenland und 13,9944 ha Weiden u. unkultiv., mit Antritt z. 1. Mai oder 1. Nov. d. J., Ackerland nach Abernte, auf 6 Jahre meistbietend zu verpachten.

1. Aufsatz findet am

Montag, den 23. Januar d. J.,
nachmittags 2 Uhr,

in **Deyke's** Wirtshause zu Munderloh statt. Bei hinlänglichem Gebote erfolgt der Zuschlag. Pächter ladet ein

H. Ripken, Aukt.

Wüsting. Die Erben der Witwe des weil. Landwirts **Diedr. Wragge** zu Hahnenkampshöhe lassen durch den Unterzeichneten am

Donnerstag, den 19. Janr. d. J.,
nachm. 1 Uhr anf.,

bei der Wohnung der Erblasserin:
1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Sofa, 1 Pult mit Aufsatz, 2 vollständige Betten, 1 Hangschrank, 1 Kommode, 1 Spinnrad, 3 Tische, 1 Nachttisch, 1 amerik. Wanduhr, 9 Stühle, 1 Lehnstuhl, 1 Sparherd, 1 Wurststopfmaschine, 3 Spiegel, 1 Torfkasten, 4 Lampen, 1 Plätteisen, 3 Leuchter, verschd. Schildereien, 6 silberne Eßlöffel, zinn. Eß- und Theelöffel, 1 Thermometer, 1 Tabakkasten, mehrere Theebretter, 1 Blasebalg, 1 Wärmstein, 1 Feuerzange, verschd. Tischgerät, versch. Bücher, Gardinen, 1 Demijon, 1 Kaffeemühle, verich. Handwerksgerät, 1 Armkorb, 1 Marktkorb, 1 Petroleumkochmaschine, 2 Laternen, 2 Beile, 1 Eisbaken, 1 Spannsäge, 1 Baumsäge, 3 Kiepen, 1 Revolver, 10 Hühner, verschiedene Hülsenfrüchte, 1 Haufen Backsteine, 1 Partie gelöschten Kalk, 1 Partie Nutz- und Feuerholz, etwas Kartoffeln und was sich sonst vorfindet,
öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
Käufer ladet ein

H. Clanßen.

Mit dem 15. Januar beginne ich wieder den Unterricht junger Mädchen in allen weiblichen Handarbeiten. Außerdem können erwachsene Mädchen außerhalb dieser Unterrichtsstunden bei mir das Weißnähen erlernen.
Anmeldungen werden baldigst erbeten.

Frau van Norden,
Johannisstr. 8.

Mittagstisch 50 Pf.
H. Frankfen, Donnerschweerstr. 8.

Frische Eier à Dtzd. **65 Pfg.,** bei 5 Dutzend billiger.
J. D. Willers.

Vieh- u. Holz-Verkauf zu Ofen.

Der **Landmann H. Janßen zu Ofen** (fr. Nohde Stelle) läßt am

Montag, den 16. Januar 1899,
nachmittags 1 Uhr anfangend,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

1 Pferd,
braune Stute, zugfest und fromm im Geschirr,
2 gute Milchkühe, belegt,
1 Anfang März kalbende Quene,
1 güste Kuh,
6 trächtige Schweine,
4 sehr gut erhaltene, breitfelgige Ackerwagen mit Aufzeug, 1 neuen Pflug, 1 Egge, 1 Deichsel, 1 Pferdegeschirr, 1 Backofen, 3 Schränke, worunter 1 antik,
ferner:
25 schwere, sehr gute Eichen,
1 gut erhaltene Scheune, 33 Fuß lang, 24 Fuß breit,
1 eich. Bindwerk, namentlich zum Wohnhause passend,
20 Fahmen trockenes buchenes Brennholz,
und sonstige hier nicht benannte Gegenstände.
Nach Schluß der Auktion sollen noch 2 von Verkäufers Stelle abzutrennende

Baustellen,
direkt am Wege belegen, in beliebiger Größe zum Verkauf aufgesetzt werden;
auf Wunsch kann ein Torfmoor und ein großer Haufen Dünger beigegeben werden.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Jaderberg. Suche im Auftrage alte abgenutzte

Feldbahnschienen

zu kaufen.
Offerten werden baldigst erbeten.

H. Männich.

Echt Nienburger Brot Dienstags und Freitags frisch.
Frau Reimers, Mottenstr. 21.

Osternb. Neuenwege. Zu verk. ein trächt. **Schwein,** w. Anf. Febr. ferkelt. **E. Mohr.**

Etzhorn. Zu verkaufen **Haferstroh,** vorzügliches Viehfutter. **H. Hanken.**

Jaderberg. Zu verkaufen ein starkes **Tonnenrad** mit 1½ Polsterreifen.
Groneweld.

Zu verkaufen eine **Sau** mit 11 Ferkeln.
Bahnhofstr aße 8.

Vieh- 2c. Verkauf
in Streek bei Sandkrug.

Der Hausmann **Ant. Boltes** zu **Streek** läßt am

Sonnabend, den 4. Februar d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.:
2 schwere 2- und 3jährige Ochsen,
8 tiedige, recht schwere 3- und 2½jährige Quenen, beste Rasse, im Februar und Anfang März kalbend,
16 trächtige Schweine, beste Rasse, im Februar und März ferkelnd,
sowie 10 bis 12,000 Pfund Heu
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

H. Ripken, Aukt.

Ausverkauf
in Wardenburg.

Der Heuermann **Heinr. Hellbusch** in Fladder bei Wardenburg läßt wegen Sterbefall

Dienstag,
den 24. Januar d. J.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
1 trächtiges Schwein, 3 Ziegen, 1 guten Schäferhund, 10 Hühner und 1 Hahn,
1 kompl. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 2 Tische, 5 Stühle, 1 neue Schneidelade mit Messer, 1 Stoßblock mit Eisen, 1 Partie Heu und Stroh und was sich sonst vorfindet,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

J. F. Harms.

Habe noch abzugeben ca. **1000 Stück** tadellos gezogene, gesunde

Obstbäume,

beste für Oldenburg geeignete Sorten.
Hochstämme u. Halbstämme
im Preise von 0,75—1,50 M.
Pyramiden u. Spaliere im Preise von 1—4 M.
Außerdem verkaufe einen Posten **Ausschußware** sehr billig mit **30—50 ₰** per Stück.

Ziersträucher, Koniferen und Rosen, Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen
in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.
Ausführl. Preisverzeichn., sowie jede gewünschte Auskunft über Sorten, Stärke auf gefl. Verlangen postwendend.
Uebernahme ganzer Anlagen zu den kulantesten Bedingungen. Sorgfältigster Versand.

W. H. Kraatz, Rastede,
Baumschulenbesitzer.

Heim für junge Kaufleute. Jeden Sonn- u. Festtag, nachm. von 3—10 Uhr, in der Markthalle.

L. Ciliax.

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.

Metall- u. Kautschuk-Stempel
für Behörden, Geschäfte u. Vereine.
Petschafte.
Klischees für alle Geschäftszweige.

Zu verkaufen junge weiße **Spitzhunde.**
Humboldtstraße 15.

Heidkamp. Zu verk. 4 trächt. **Schweine,** nahe am Ferkeln. **D. Diers.**

I. Hamb. Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. 2c. **Vergüt.** b. M 250.— vr. Mon. Bew. u. T. 2614 a. H. Eisler, Hamburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Immobilverpachtung.

Edewecht. Der Hausjohn **Braje** zu Nordedewecht will seine olim **Stoffersche Besitzung,** bestehend aus Wohnhaus nebst etwa 10 Scheffelsaat Ländereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich ehestens an Braje oder den Unterzeichneten wenden.

Meinrenken.

5000 Mark jährlich zu verdienen

mit jede 100 M. Kapital. Man verlange Gratis-Prospekt: Exportfabrik Budapest, Mariag. 42.

Für junge Schweine und Milchvieh:

Futtermehl (Weizen- und Roggenabfälle), garantiert rein, à Ctr. **5,20** *M*, bei 10 Ctr. à **5** *M* ist wieder eingetroffen bei

Paul Danckwardt.

Frische Oelkuchen,

Roggen- u. Weizenkleie,

Leinmehl,

Knochenfuttermehl

gebe durch günstige Abschlüsse noch billig ab.

Paul Danckwardt.

Auf die Frage

Was soll unser Sohn werden?

giebt Antwort und Rat

Die Direktion d. landw. Techn. auf Rittergut „Haus Vorst“

b. Leichlingen, Rhld.

Zwischenahn.

Sonntag, den 15. d. Mts.:

Mockturtle.

Joh. Eilers.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Edewecht. **Gefunden** von hier nach Zwischenahn auf der Chaussee ein **Geldstück.** Abzus. bei **Georg Oltmer.**

Wohnungen.

Eversten. Zu verm. eine **schöne Wohnung** mit Land an der Bloherfelder Chaussee auf 1. Mai. **D. Gardeler.**

Zu mieten gesucht

zum 1. Mai d. J. für eine Dame eine komplette Oberwohnung in der Nähe der Donnerschweerstraße.

Offerten mit **Preisangabe** sub **W. S** an **A. Parussel,** Rechtsanw., Haarenstr. 5.

Einz. Dame sucht zu Mai eine frdl. **Wohn.** in ruh. Hause. Preis 200—300 *M*. Offert. unter **C. 40** postlagernd Oldenburg erbeten.

Bequeme Unterwohnung pr. 1. Mai gesucht. Preis 300—400 Mk.

Offert. u. K. bef. die Exped. d. Bl.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zu April oder Mai ein Mädchen für einen landwirtsch. Haushalt bei hohem **Lohn.** Nachzufr. Oldenburg, Bahnhofstr. 16.

Zwischenahn.

Gesucht auf Mai ein **Mädchen** im Alter von 16—18 Jahren für Küche und Haus.

Herm. Willers.

Ohmstede-Waterende. Gesucht zu Mai ein kleiner **Knecht.** **Willers.**

Ein tüchtiger

Gasschlosser

bei hohem Lohn für dauernde Arbeit sofort gesucht. Offerten unt. D. bef. die Exped. d. Bl.

Für ein kränkliches Mädchen

wird zum 1. Mai ein gesundes tüchtiges Mädchen für Küche und Haus gesucht.

Frau Ob.-Postdir.-Sekr. **Lenz,** Nordstr. 2.

Gesucht 2 junge Mädchen zur gründlichen Erlernung des Putzfaches.

E. Klusmann.

Ohmstede. Suche auf Mai einen **Knecht** der etwas mit Pferden umgehen kann.

G. Weyen.

Ges. ein Lehrling. G. Oetken, Tischlermstr.

Oldenburger Bank.

Schüttingstrasse Nr. 20.

Gelder, welche zum wechselnden Zinsfuss bei uns belegt werden, verzinsen wir augenblicklich mit

4 %.

Oldenburger Bank,

nebst Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.

Osternburg. „Harmonie“.

Am Sonntag, den 15. Januar 1899:

Kleiner Ball.

Anfang 5 Uhr.

Edmund Kruse.

M. Dreiser, Osternburg.

Am Sonntag, den 15. Januar 1899:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 *M*.

Lehrling.

Zu Ostern suche ich für meine **Buchhandlung einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. **Ausbildung gründlich und allseitig.**

Ich vergüte für eine 3jährige Lehrzeit **600** *M*. **Eduard Hampe,** Buchhdlg., **Bremen.**

Lemwerder. Gesucht zum 1. Mai d. J. ein **junges Mädchen** zur Erlernung des Haushaltes und zur Aushilfe im Geschäft, schlicht um schlicht, event. auch etwas Salär.

F. Schiphorst, Lemwerder Hof.

Rastede. Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei unter günstigen Bedingungen.

G. Mittwollen.

Garnholz b. Zwischenahn. Suche zum 1. Mai eine **Mamsell.**

Frau **A. Garnholz.**

Für meine **Buchdruckerei** suche ich zu Ostern

2 Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen. **F. Büttner.**

Osternburg. Zum 1. Mai ein kräftiges **Mädchen,** welches gut melken kann.

Bremerstraße 15.

Köterende b. Berne. **Gesucht auf dauernde Arbeit 2—3 tücht. Zimmergesellen.** **F. Heins,** Mühlenbauer.

Habe für **junge Mädchen** sehr gute Stellen. Privat und Restaurant.

Frau **A. Heeschen, Bremen,** Kastningstr. 3.

Zwischenahn. Gesucht zum 1. Mai d. J. ein gewandtes **Mädchen** für Küche und Haus. Frau **B. D. Oltmanns.**

---

6 tüchtige Dreher, 10 Schlosser und 1 Klempner

finden in meiner Fabrik lohnende Beschäftigung.

B. Holthaus,

Maschinenfabrik u. Eisengießerei,

Dinklage,

Stat. Lohne i. Oldenb.

Gesucht zum 1. Mai

4 Knechte

zu landwirtschaftlichen Arbeiten.

J. Hullmann, Etzhorn.

Bürgerfelde. Gesucht auf April oder Mai eine reelle **Haushälterin.**

Scheideweg 11.

Osternburg. Gesucht zum 1. Febr. oder Mai ein **Mädchen** von 14—15 Jahren, am liebsten vom Lande. Ulmenstraße 17.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei.

J. G. Bodemann, äußerer Damm 3.

Ges. z. 1. Mai ein **kl. Knecht** und eine **Magd,** die gut melken kann. Ziegelhofstr. 46.

Gesucht auf sofort für hier 1 Knecht und 2 Mädchen für Küche und Haus.

Johannisstr. 13. Frau Blumensaat.

Zwischenahn.

Gesucht auf Mai ein **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.

Joh. Eilers, Bäcker.

Zwischenahnerfeld. Gesucht auf sofort zwei hiesige

Zimmergesellen

auf dauernde Arbeit.

G. Sandstede, Zimmermeister.

Suche auf Mai einen **jungen Mann** für meine Landwirtschaft ohne gegenseitige Vergütung.

Ovelgönne b. Hooksiel (Jever.).

F. Müller.

Auf Mai ein ordentl. **Knecht,** 17—19 J., der mit Pferden umzugehen versteht.

Varel. **Schmidthusen.**

Osternburg. Gesucht zu Ostern ein **Lehrling.** **L. Schütte,** Maler.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Oldenburg. Kunstgewerbe-Verein.

Ausstellung von

Entwürfen

zu einem **Plakat** vom Freitag, d. 13. Janr., bis Sonntag, d. 22. Janr. (einschl.), während der Stunden von 10—3 Uhr geöffnet.

Eintritt für jedermann frei.

Gristede.

Sonntag, den 5. Februar:

Sängerball

im Vereinslokal. Entree 20 ₰.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Gabelsbergerscher **Stenographenverein.**

Sonnabend:

Monatsversammlung

im Landesgewerbemuseum am Stau.

Knechte- u. Kutscher-Verein Oldenburg u. Umgegend.

Donnerstag, den **19. Januar 1899:**

Stiftungsfest

und

BALL

im „Hotel zum Lindenhof.“

Anfang 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Aschhausen. Sonntag, den 12. Februar (Fastnacht):

Ball,

wozu freundlichst einladet **Joh. Hots.**

Aschwege.

Sonntag, den 15. d. Mts.:

Schinkenball,

wozu freundlichst einladet **J. Eilers.**

Besondere Einladungen finden nicht statt.

Rostrup.

Gesangverein „Gemütlichkeit.“

Sonntag, den 15. d. Mts.:

Sängerball

bei **Fritz zu Klampen.**

Zu zahlreichem Besuch laden ein

F. zu Klampen. Der Vorstand.

Marine-Verein.

Sonnabend, den 14. d. Mts., abends 8½ Uhr, im **„Kaiserhof“** (Klubzimmer):

Versammlung

und **Vortrag** des Herrn **Fr. Rahneberg,** wozu alle ehemaligen Angehörigen der Kaiserlichen Marine kameradschaftlichst eingeladen sind. Diejenigen, die sich anmelden wollen, haben den Militär-Paß mitzubringen.

Wechloy. „Zum Drögen Hasen.“

Am Sonntag, den 15. Januar:

BALL,

wozu freundlichst einladet **G. Küpker.**

Sandhatten.

Gesangverein „Germania“.

Sonntag, den 22. Januar:

Großer

Gesellschafts-Abend

in **Harms' Gasthause.**

Anfang 6½ Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein **D. V.**

Wardenburg.

Sonntag, den 15. Januar:

Versammlung des Stukkateur-Vereins

abends 7 Uhr bei Gastwirt **Joh. Lüschen.** Sämtliche Stukkateure der Gemeinde Wardenburg und Umgegend werden freundlichst eingeladen, auch Nichtmitglieder.

Der Vorstand.

Gewerkverein.

Versammlung des Ortsv. der Maschinenbau- und Metallarbeiter am Sonntag, den 15. Januar, nachm. 4 Uhr, bei Hinkelmann Wittwe am Markt. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht

Der Vorstand.

Handwerker-Krankenkasse Zwischenahn.

Am **Sonntag, den 29. Januar,** nachmittags 5 Uhr, bei **H. Willers:**

Generalversammlung.

Zweck: Neuwahl des Vorstandes; Rechnungsablage.

Der Vorstand.

Klub „Thalia.“

Wüsting. Am **Sonntag,** den **22. d. M.:**

Gesellschafts-Abend

mit reichhaltigem Programm.

Anfang 6 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Südedewecht. Am Sonntag, d. 22. d. M.:

Große Tanzmusik,

wozu freundl. einladet **H. Röbber.**

Restaurant „Germania“,

Donnerschweerstr. 48.

(Inh.: **Carl Schowe.**)

Sonntag, den 15. Januar, von 5 Uhr an:

Unterhaltungsmusik,

verbunden mit

Gesangsvorträgen.

NB. Außerdem findet jeden Abend Unterhaltungsmusik statt.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg